

# Kommunalpolitisches Programm der FDP Wandsbek zur Wahl der Bezirksversammlung 2024

Beschluss des Bezirksparteitags der FDP Wandsbek am 28. Februar 2024



© Birgit Wolff

## Inhalt

Wandsbek zukunftsfest aufstellen.....	4
Stadtplanung und Wohnen in Wandsbek.....	5
Baurecht modernisieren.....	5
Quartiersentwicklung in Wandsbek .....	6
Freiheit braucht Mobilität, Infrastruktur ist Wirtschaftskraft.....	8
Mobil im gesamten Bezirk.....	8
Wirtschaftsverkehr .....	8
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) .....	8
Fernverkehr .....	9
Motorisierter Individualverkehr (MIV) .....	9
Radverkehr .....	10
Fußverkehr.....	11
Wirtschafts- und Mittelstands-Zentrum Wandsbek .....	12
Wirtschaftsförderung .....	12
Einzelhandel .....	13
Tourismus und Gastronomie in Wandsbek.....	14
Landwirtschaft, Gartenbau und Forst in Wandsbek.....	15
Ein lebenswertes Wandsbek für alle Altersgruppen .....	17
Kinder von klein auf fördern.....	17
Gute Bildung braucht außerschulische Mitwirkung .....	18
Für einen Bezirk, in dem alle zu Wort kommen .....	18
Machen wir etwas aus dem Jetzt .....	18
Vernetzung auf allen Ebenen denken.....	19
Sport.....	19
Eltern von Sternkindern.....	20
Senioren in Wandsbek.....	20
Wandsbeker Senioren – gesellschaftliche Teilhabe im besten Alter fördern .....	20
Mobilität und Bewegungsfreiheit für Senioren sicherstellen.....	22
Kultur, Sport, Freizeit für Senioren .....	22
Flüchtlinge und Integration .....	23
Kulturelles Angebot in Wandsbek ausweiten.....	24
Sicherheit für Bürger in jedem Alter erhöhen.....	25
Drogenpolitik.....	26
Bekämpfung der Obdachlosigkeit mit "Housing First" .....	27
Natur und Umwelt in Wandsbek erhalten .....	27
Dach- und Fassadenbegrünung.....	27
Altbau-Optimierung – Energetische Quartierlösungen bevorzugen .....	28
Landschafts- und Naturschutzgebiete erhalten .....	28
Flächenver- und -entsiegelung .....	29
Erhalt der Moore und Fließgewässer im Bezirk Wandsbek.....	29
Hochwasserschutz / Starkregen / Trockenheit .....	29
Artenschutz und Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek .....	30

Park- und Grünflächen / Urban Gardening.....	31
Stadtreinigung .....	32
Lichtverschmutzung.....	32
Lärmschutz .....	32
Klimawandel / Forschung zum Klimawandel.....	33
Haushaltsrecht der Bezirke modernisieren .....	34

## Wandsbek zukunftsfest aufstellen

Wandsbek ist mit 435.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Bezirk in Hamburg. Die städtebauliche Struktur des Bezirks ist abwechslungsreich und erstreckt sich von den dicht bebauten Stadtteilen wie Eilbek oder Steilshoop über die oft mit Einfamilienhäusern bebauten Gebiete in Bramfeld oder Rahlstedt bis zu den ländlich anmutenden Stadtteilen wie Bergstedt oder Duvenstedt.

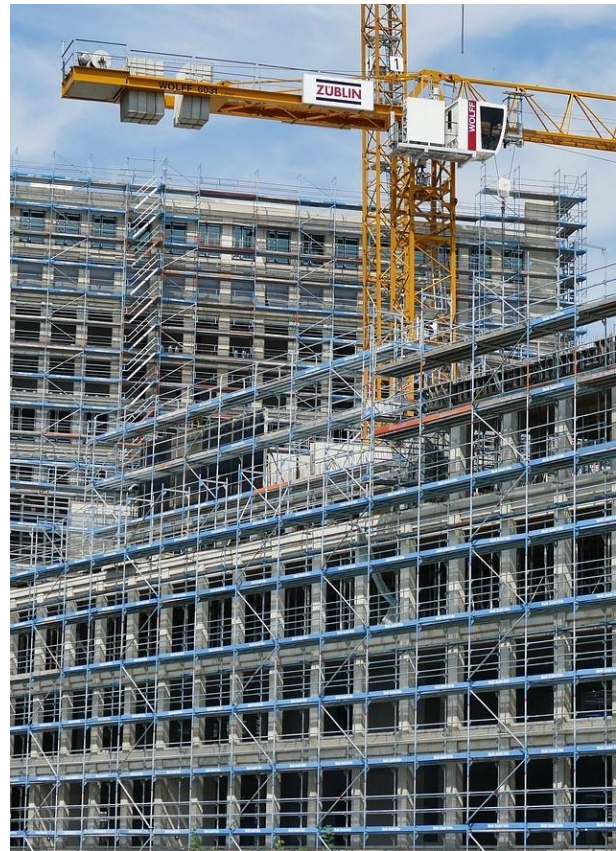
Für die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Erholung erfüllt der Bezirk Wandsbek wichtige Funktionen für die Menschen in unserer Stadt. Die Bedürfnisse der Bewohner von Großsiedlungen wie in Jenfeld sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die der Bewohner von Wohngebieten mit aufgelockerter Bebauung, wie z. B. in den Walddörfern oder in Marienthal. Weitläufige Naherholungsgebiete wie der Duvenstedter Brook, der Wandse-Grünzug oder der Alsterwanderweg werden intensiv von allen Hamburgern genutzt und sind ebenso unverzichtbare Bestandteile unseres Bezirks wie die reichhaltigen Angebote der Stadtteilkultur.

Ziele der Arbeit der FDP im Bezirk sind der Erhalt und die Weiterentwicklung unseres lebenswerten Bezirks mit und für die Wandsbeker Bürgerinnen und Bürger. Der anhaltende Zuzug neuer Einwohner nach Hamburg betrifft auch Wandsbek in hohem Maße. Deshalb wollen wir die wichtigen Aufgabengebiete ganzheitlich und zusammenfassend betrachten:

- Stadtentwicklung durch Weiterentwicklung der Magistralen bei gleichzeitigem Ausbau der Landschaftsachsen und Grünflächen
- Mobilitätskonzept für alle Verkehrsteilnehmer und alle Verkehrsmittel.
- Stärkung der Wirtschaftskraft der Wandsbeker Unternehmen und Gewerbetreibenden



© Pixabay\_steinchen



© Pixabay\_SatyaPrem

# Stadtplanung und Wohnen in Wandsbek

## Baurecht modernisieren

Während der Kernbereich von Wandsbek eine innerstädtische, geschlossene Bebauung aufweist, ist der Nordosten teilweise noch dörflich geprägt. Liberale Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik geht auf die vielfältigen Facetten der verschiedenen Stadtteile, Quartiere und Ortskerne im Bezirk ein und berücksichtigt gewachsene, lebenswerte Strukturen, ohne sich vor einer zukünftigen Entwicklung zu verschließen.

Trotz der sukzessiven Überplanung durch neuere Bebauungspläne bilden Baustufenpläne im Bezirk Wandsbek mit den veralteten Festsetzungen der Baupolizeiverordnung (BPVO) von 1938 im weiten Teilen die alleinige planungsrechtliche Grundlage. Dieses veraltete Planrecht stellt sich zunehmend als Hemmnis für die Stadtentwicklung heraus. Es fehlen strategische Ansätze einer den heutigen Anforderungen an Wohnen und Arbeiten orientierten Stadtplanung.

Die FDP Wandsbek tritt für eine Umwandlung der Baustufenpläne in modernes, den heutigen Anforderungen entsprechendes Planrecht ein, um damit Potentiale für städtebauliche Entwicklungen im Innenbereich zu erschließen. Insbesondere für junge und zuziehende Menschen, also die Eigentümer und Mieter von morgen, ist es unerlässlich, Entwicklungsspielräume auszubauen und Freiheit durch ausreichende Planrecht zu schaffen. Neues Planrecht berücksichtigt nach Auffassung der FDP Wandsbek im Besonderen den Klimaschutz und die Biodiversität für eine effiziente Flächennutzung. Die Umwidmung bisheriger Nutzungen von Gebäuden darf nicht an planungsrechtlichen Vorgaben scheitern.

Die FDP Wandsbek spricht sich für eine angemessene und an das regionale Umfeld angepasste Nachverdichtung von Wohnsiedlungen, Brachflächen und Baulücken unter Berücksichtigung ihrer Nutzungsfunktion sowie sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte aus. Monotone Hochhaussiedlungen, wie z.B. in Steilshoop, müssen bei der Erweiterung und Umgestaltung städtebaulich vielfältiger werden. Bei der Ausweisung von Flächen für den Neubau sollte eine höhere Baudichte zugelassen werden.

Die FDP setzt sich für eine weitere städtebauliche Entwicklung der Magistralen, wie der „Wandsbeker Chaussee“ und der „Bramfelder Chaussee“ ein. Der Entwicklung bestehender städtebaulicher Magistralen (und der Nachverdichtung) ist Vorrang gegenüber dem „Bauen auf der grünen Wiese“ zu geben. Dabei darf beispielsweise die Entwicklung der „Bramfelder Chaussee“ als Magistrale nicht, wie heute vorgesehen, im Ortszentrum von Bramfeld enden, sondern ist darüber hinaus bis an die Stadtgrenze zu führen. Dabei sollte auch ein überregionales Zusammenwirken mit den Nachbargemeinden in Schleswig-Holstein angestrebt werden. Pauschal befürwortet die FDP Wandsbek entlang der Magistralen sowie entlang weiterer vielbefahrener Durchgangsstraßen (bspw. Rodigallee, Ring 3, ehemalige B75, ehemalige B434) die Genehmigung von einem zusätzlichen Geschoss gegenüber bisherigem Baurecht. Weiterhin befürwortet die FDP Wandsbek im Umfeld von U- und S-Bahnstationen in ganz Wandsbek ein zusätzliches Geschoss.

Die FDP Wandsbek lehnt neue Baugebiete für Wohnen und Gewerbe nicht pauschal ab. Die Mobilisierung von Flächenreserven im Innenbereich und die Nachverdichtung haben jedoch Priorität.

Durch die Bodenpolitik der letzten Jahre in Hamburg und die Entscheidung, städtische Grundstücke nur noch in Erbpacht zu vergeben, wird die Möglichkeit für Baugenossenschaften und private Investoren beschränkt, privates Eigentum zu schaffen. Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass Privateigentum die Regel bleiben soll. Daher lehnen wir die Vergabe von städtischen Grundstücken ausschließlich in Erbpacht ab. Dem Schutz von Mietern dient aus unserer Sicht die Erhöhung des Angebotes von Wohnraum. Verbote, dirigistische Eingriffe und immer weiter steigende Standards schaffen jedoch nicht eine einzige neue Wohnung, um dieses Angebot auch in den nächsten Jahren weiter deutlich zu erhöhen. Das nach Baugesetzbuch (BauGB) geltende gemeindliche Vorkaufsrecht von bebauten und unbebauten Grundstücken stellt nach Auffassung der FDP Wandsbek bereits heute einen

ausgewogenen Ausgleich zwischen dem grundgesetzlichen Schutz von Eigentum und Privatautonomie und dem Wohl der Allgemeinheit zur Deckung eines Wohnungsbedarfs dar. Die FDP Wandsbek spricht sich daher gegen eine Ausweitung des gemeindlichen Vorkaufrechts aus.

Libérale Stadtentwicklungspolitik setzt in hohem Maße auf die zahlreichen Grünzüge und Naherholungsgebiete in unserem Bezirk und will diese, wo möglich, weiter aufwerten. Zugleich wollen wir mehr Lebensqualität in den einzelnen Quartieren vor Ort schaffen.

Libérale Stadtentwicklungspolitik wägt in jedem Einzelfall die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und entsprechenden Gewerbe- und Verkehrsflächen einerseits mit der Versiegelung von neuen Flächen oder Eingriffen in städtebaulich schützenswerte Ensembles andererseits ab. Aus diesem Grund wollen wir die Denkmalschutzregelungen unter Berücksichtigung des städtebaulichen Charakters des jeweiligen Objektes reformieren.

Um den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen, ist es zwingend erforderlich, maßgebliche Kostentreiber des Wohnungsbaus zu begrenzen. Zu diesen gehören steigende Qualitäts- und Ausstattungsansprüche, baurechtliche Vorschriften sowie Steuer- und Gebührenhebesätze. Außerdem müssen die Abschreibungsmöglichkeiten und die allgemeinen Rahmenbedingungen für das Bauen verbessert werden. Bei der Umsetzung von Richtlinien der Europäischen Union und bundeseinheitlicher Vorschriften im Bereich des Wohnungsbaus ist keine darüberhinausgehende Verschärfung vorzusehen.

Auch in neuen Bebauungsplänen sollten weiterhin Einfamilienhäuser berücksichtigt werden. Ein kategorisches Verbot der Einfamilienhausbebauung lehnen wir ab.

Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, keine weitere Ausweitung von sozialen und städtebaulichen Erhaltungssatzungen vorzunehmen, bevor nicht der Nachweis erbracht wurde, dass dieses Instrument tatsächlich die dort lebenden Menschen vor sozialer Segregation schützt. Dies gilt vor dem Hintergrund, dass eine nachhaltige Entwicklung der betroffenen Quartiere, beispielsweise im Bereich der energetischen Sanierung und der Schaffung von barrierefreien Zugängen, beeinträchtigt wird. Das betrifft insbesondere, aber nicht nur, das genossenschaftliche Wohnen. Die Erhaltungssatzung für den Stadtteil Eilbek ist im Hinblick auf die genannten Gesichtspunkte zu überprüfen und ggf. aufzuheben.

Weiterhin sollen Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung, insbesondere von jungen Menschen, die sich für den Erwerb von Wohneigentum interessieren, verstärkt werden. Das Ziel ist dabei eine umfassende Beratung zum Erwerbsprozess, zum geltenden Baurecht und zu Möglichkeiten für die Finanzierung, einschließlich der Inanspruchnahme von Förderprogrammen, beispielsweise zum Energiesparen.

Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Fortschreibung des aus den 1960er bzw. 1970er Jahren stammenden Verkehrsentwicklungsplans und seine Einbeziehung in einen ganzheitlichen Bezirksentwicklungsplan aus.

## Quartiersentwicklung in Wandsbek

Für die FDP Wandsbek steht fest, dass die Quartierentwicklung einer modernen Stadt dem Bedürfnis eines großen Teils der Menschen gerecht werden muss, da sie ihr Quartier zukünftig nicht lediglich als Schlafstadt nutzen wollen, sondern in den Quartieren auch arbeiten, leben und ihre Freizeit verbringen wollen.

Die FDP Wandsbek tritt für neue Quartierkonzepte zur Nutzungsmischung und Verdichtung im Innenbereich sowie für die stärkere Berücksichtigung multifunktionaler Vorhaben ein. Hierzu gehören die mehrgeschossige Bauweise mit Einzel- und Lebensmittelhandel im Erdgeschoß und die Forcierung des Magistralenkonzepts. Vorhandene Parkplatzflächen können effizienter genutzt werden, in dem sie nach spanischem Vorbild als Tiefgarage, Souterrain oder Erdgeschoss eines darüber neu entstehenden Gebäudes geplant werden.

Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, bei der Quartiersentwicklung verstärkt Raumnutzungskonzepte für Kunst- und Kulturprojekte mitzuberücksichtigen. Dabei spielen Theater, Kinos, Museen und Kulturräume eine hervorgehobene Rolle. Leerstehenden Gewerbeflächen in den Zentren der einzelnen Quartiere können durch die Vermittlung von Zwischenmietern (Galerien und Ateliers für Künstler, Probenräume für Musiker, Co-Working Spaces für Start-ups, Pop-up Stores etc.) genutzt werden und damit auch dem Eindruck der Verödung entgegenwirken. Die FDP Wandsbek legt ein besonderes Augenmerk darauf, im Rahmen der Quartiersentwicklung interdisziplinär, beispielsweise in Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe, die Chancen für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. In diesem Zusammenhang spricht sich die FDP Wandsbek für die Ausweitung des Angebots der Öffentlichen Bücherhallen und die Einrichtung von mindestens einer neuen, dezentralen „Hoeb4U“-Jugendbibliotheken in einem Wandsbeker Stadtteil aus. Eine Weiterentwicklung dieses Konzepts, die sich an der Stadtteilbibliothek in Köln-Kalk orientiert, ist erstrebenswert.

Quartiere in einem so großen Bezirk wie Wandsbek, der Teil der Metropolregion Hamburg ist, sind eingebettet in einen größeren räumlichen Zusammenhang. Das heißt, dass Teile dessen, was der Mensch zum Leben (z.B. Ärzte, Arbeitsplätze, Clubs etc.) benötigt, vielleicht nicht oder nicht in der gewünschten Qualität in dem jeweiligen Quartier vorhanden ist. Deshalb ist eine gute Anbindung für alle Formen der Mobilität (Fahrrad, Auto, ÖPNV) essenziell. Dies gilt besonders für die Quartiere in der Peripherie Wandsbeks, die von der aktuellen Verkehrspolitik vernachlässigt werden.

# Freiheit braucht Mobilität, Infrastruktur ist Wirtschaftskraft

## Mobil im gesamten Bezirk

Die FDP Wandsbek spricht sich für ein attraktives und modernes Mobilitätsangebot im gesamten Bezirk aus. Ein leistungsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr und ein gut ausgebautes Straßennetz schließen einander nicht aus. Vielmehr steht für die FDP Wandsbek eine pragmatische, verkehrsträgerübergreifende Mobilitätspolitik im Vordergrund. Dazu gehört insbesondere, die Interessen von Fußgängern und Fahrradfahrern angemessen zu berücksichtigen, Angebotslücken im ÖPNV-Netz zu schließen, mit vorausschauenden Planungen für die perspektivische Erweiterung des Schnellbahnnetzes zu beginnen, ein gut ausgebautes Straßennetz dauerhaft zu erhalten und die Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsstraßen zu gewährleisten.

Die FDP Wandsbek spricht sich für eine attraktive Gestaltung des durch verschiedene Verkehrsträger gemeinsam genutzten Raums aus.

## Wirtschaftsverkehr

Für den Gewerbe- und Dienstleistungsstandort Wandsbek ist ein flüssiger Wirtschaftsverkehr, insbesondere auf der Straße, von entscheidender Bedeutung. Die Schaffung bzw. Instandhaltung der erforderlichen Infrastruktur ist hierfür eine wesentliche Voraussetzung.

Die FDP Wandsbek spricht sich für ein leistungsfähiges Straßennetz im Bezirk aus. Denn Wandsbek ist ein Bezirk, in dem viele Menschen wohnen, aber zur Arbeit in andere Bezirke oder ins Umland pendeln. Die heute vorhandene Durchlassfähigkeit, insbesondere der Hauptverkehrsstraßen, muss erhalten bleiben und durch punktuelle Maßnahmen, beispielsweise intelligente Ampelschaltungen, erhöht werden. Eine Verringerung der Anzahl und Länge von Straßenabschnitten mit zwei Fahrstreifen je Richtung auf Hauptverkehrsstraßen lehnen wir ab, da diese in der Gesamtverkehrsplanung wichtige Durchgangsstraßen sind. Ausweichverkehre durch Wohngebiete zulasten der dortigen Lebensqualität sollen vermieden werden.

## Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

21 % der täglichen Wege (Zahlen aus dem Jahr 2022) im Bezirk Wandsbek werden mit dem ÖPNV (Busse, U- und S-Bahnen sowie Regionalbahnen) zurückgelegt. Dabei variiert die Nutzung des ÖPNV-Angebots in den einzelnen Stadtteilen entsprechend des im Bezirk Wandsbek unterschiedlich gut ausgebauten Angebots an Schnellbahn- und Buslinien. Die FDP Wandsbek will das seit 1963 im Bezirk Wandsbek nicht mehr erweiterte Schnellbahnnetz und das ergänzende Busliniennetz zeitgemäß und leistungsfähig ausbauen, um für alle Stadtteile ein attraktives Mobilitätsangebot zu ermöglichen.

- Die FDP Wandsbek spricht sich für einen zügigen Weiterbau und Inbetriebnahme der S-Bahn-Linie 4 vom Hamburger Hauptbahnhof nach Bad Oldesloe aus. Die S4 soll in einem deutlich dichteren Takt verkehren als die heutige Regionalbahn-Linie RB 81.
- Die FDP Wandsbek begrüßt es, dass nach jahrzehntelanger Diskussion die bauvorbereitenden Maßnahmen für die Schnellbahnanbindung der Stadtteile Steilshoop und Bramfeld endlich begonnen haben. Die für das Jahr 2028 vorgesehene Aufnahme des Fahrgastbetriebes muss umgesetzt werden und darf sich nicht verzögern. Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass die neue Linie U5 perspektivisch von Bramfeld über Farmsen nach Rahlstedt verlängert wird. Mit den Planungen für diese wichtige Tangentialverbindung soll in der Legislaturperiode 2024 – 2029 der Bezirksversammlung Wandsbek begonnen werden.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Schnellbahnanbindung von Jenfeld aus und präferiert hierfür einer Verlängerung der U-Bahn-Linie 4 von der in Bau befindlichen neuen Endhaltestelle „Horner Geest“ bis zum Einkaufszentrum in Jenfeld. Eine Anbindung des Stadtteils



Jenfeld würde, neben einer deutlich schnelleren, direkten Anbindung an die Innenstadt, eine Entlastung der „Rodigallee“, die zu den Hauptverkehrszeiten heute teilweise im Abstand von nur wenigen Minuten durch zahlreiche Busse befahren, und zudem nach Planungen des Bezirksamts und der Mobilitätsbehörde auf zwei Spuren reduziert werden soll, wird, und des zu den Hauptverkehrszeiten stark ausgelasteten Abschnitts der Linie U1 zwischen dem Wandsbeker Markt und der Innenstadt, ermöglichen. Perspektivisch ist ebenfalls die Anbindung des Rahlstedter Ostens (Siedlung Hohenhorst) und eine Verbindung mit der S4 zu prüfen.

- Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Schließung von Lücken im Busliniennetz im gesamten Bezirk aus und will dabei auch die Anbindung von Naherholungsgebieten und peripheren Stadtteilen, wie z.B. Duvenstedt, stärken. Dabei ist ein attraktiver Bedienungsstandard sicherzustellen.
- Die FDP Wandsbek fordert, Bushaltestellen, wenn möglich, mit Bushaltebuchten auszuführen und nicht auf der Fahrbahn einzurichten, um einen entsprechenden Rückstau zu vermeiden.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für einen die Landesgrenze überschreitenden Ausbau des ÖPNV-Angebots in Abstimmung mit den umliegenden Kreisen Segeberg und Stormarn aus, um hierdurch eine stärkere Verringerung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs am Pendlerverkehr zu ermöglichen.
- Die FDP Wandsbek begrüßt den Einsatz von neuen, mobilen On-Demand Mobilitätsdiensten und spricht sich für die Durchführung eines Pilotbetriebes im Bezirk Wandsbek aus. Innerhalb eines auf Grundlage von statistischen Untersuchungen ausgewählten Bedienungsgebiets soll die Nutzung des On-Demand-Angebotes in das Tarifangebot des HVV integriert werden und dabei das bestehende Busangebot sinnvoll ergänzen. Hierbei bieten sich insbesondere Ab- und Zubringerverkehre von und zu Schnellbahnstationen an. Der Pilotbetrieb ist durch eine wissenschaftliche Untersuchung zu begleiten und zu evaluieren. Dabei soll insbesondere untersucht werden, wie On-Demand-Angebote sinnvoll in das bestehende ÖPNV-Angebot in Wandsbek integriert werden können und welche Auswirkungen ein solches Angebot auf den regionalen Modal Split hat.

## Fernverkehr

Obwohl Wandsbek der größte Bezirk Hamburgs ist und mit über 400.000 Einwohnern hier weitaus mehr Menschen leben als in vielen eigenständigen Großstädten in Deutschland, verfügt Wandsbek absehbar auch in Zukunft über keinen eigenen Fernbahnhof. Für den seit 2013 liberalisierten Fernbuslinienverkehr kann der Bezirk jedoch eine wichtige Entlastungsfunktion für den Zentralen Omnibusbahnhof am Hamburger Hauptbahnhof übernehmen.

Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass der Busbahnhof an der U-Bahnhaltestelle Wandsbek Markt auch weiterhin von privaten Fernbusbetreibern für den regelmäßigen, kommerziellen Fernbuslinienbetrieb genutzt werden darf und entsprechende Linienkonzessionen und Halte genehmigt werden.

## Motorisierter Individualverkehr (MIV)

31 % der täglichen Wege (2022) im Bezirk Wandsbek werden von Autofahrern und weitere 10% der täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden von Mitfahrern in PKWs zurückgelegt. Auch mit dem von der FDP befürworteten Ausbau des ÖPNV-Angebots bleibt der PKW absehbar ein unverzichtbares Verkehrsmittel. Die FDP Wandsbek will nach dem Grundsatz „Erhalt vor Aus- und Neubau“ die Qualität des bestehenden Straßennetzes erhalten und durch punktuelle Maßnahmen verbessern.

- Die FDP Wandsbek spricht sich für ein leistungsfähiges Straßennetz im Bezirk aus. Die gegebene Durchlassfähigkeit insbesondere der Hauptverkehrsstraßen muss erhalten bleiben und

durch punktuelle Maßnahmen, beispielsweise intelligente Ampelschaltungen, erhöht werden. Eine systematische Verringerung der Anzahl von Straßenabschnitten mit zwei oder drei Fahrstreifen je Richtung auf nur noch einen oder zwei Fahrstreifen je Richtung auf Hauptverkehrsstraßen wie z.B. dem Berner Heerweg, der Rodigallee oder der Wandsbeker Chaussee, die in der Gesamtverkehrsplanung wichtige Durchgangsstraßen sind, lehnen wir ab. Ausweichverkehre durch Wohngebiete zulasten der dortigen Lebensqualität sollen vermieden werden.

- Kreisverkehre haben sich an vielen Stellen für die Regelung des Einmündungs- und Kreuzungsverkehrs ohne Ampelschaltung bewährt. Hierfür geeignete Stellen, wie z.B. die Kreuzung Volksdorfer Grenzweg/Volksdorfer Damm, sind auf eine mögliche Realisierung zu überprüfen.
- Nach dem Vorbild des Landkreises Stormarn sollen an geeigneten Stellen die Ampeln des nachts abgeschaltet werden, bspw. in Volksdorf an den Einmündungen Kattjahren/Halenreie, Halenreie/Waldweg (Nord) oder Wiesenhöfen/Eulenkrugstraße.
- Die FDP Wandsbek setzt sich für die Reduzierung des Parksuchverkehrs ein. Auch vor dem Hintergrund der immer weiter steigenden Flächenkonkurrenz im Verkehrsraum sprechen wir uns für die Schaffung von, wo punktuell erforderlich, zusätzlichem Parkraum aus, im verdichteten städtischen Raum beispielsweise durch die Errichtung von Quartiersgaragen und unterirdischen Parkmöglichkeiten, sowie für die Erweiterung von digitalen Parkleitsystemen.
- Die FDP Wandsbek begrüßt den Ausbau der E-Mobilität und will die dafür erforderliche Infrastruktur durch öffentliche zugängliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge im Bezirk bis zum Ende der Legislaturperiode 2024 – 2029 flächendeckend ausbauen.
- Die FDP Hamburg spricht sich dafür aus, dass die Nutzer des ÖPNV die bestehenden Park & Ride-Parkplätze kostenfrei nutzen können. An den neuen Haltestellen der zukünftigen S-Bahn-Linie 4 sollen neue Park & Ride Parkplätze errichtet werden.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für eine vorausschauende Baustellenplanung aus. Sobald eine Straße teilweise oder voll gesperrt werden muss, muss sichergestellt werden, dass es auf den naheliegenden Ausweichrouten nicht zu einer sich zeitlich überlagernden Sperrung kommt. Erforderliche Straßensperrungen sollen grundsätzlich nur so kurz wie nötig vorgenommen werden, hierzu bedarf es einer optimierten Planung.

## Radverkehr

12 % der täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dabei unterliegt die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsträger stark saisonalen und witterungsbedingten Schwankungen. Die FDP Wandsbek befürwortet eine Erhöhung des Anteils des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen.

- Die FDP Wandsbek spricht sich für eine systematische Überprüfung der Qualität der Radwege im Bezirk aus und fordert ein kontinuierliches Nachhalten des Zustands der einzelnen Radwege. Für die FDP Wandsbek ist nicht nur die Instandhaltung, sondern auch - wo möglich - der bedarfsgemäße Ausbau der Radwege direkt vor der Haustür, wie z.B. zwischen Volksdorf und Sasel, ein wichtiges Anliegen.
- Die FDP Wandsbek befürwortet einen weiteren Ausbau der Velorouten und des vorgesehenen Radschnellwegenetzes, insbesondere, um für heutige und zukünftige Vielradfahrer, die das Fahrrad auch zum täglichen Pendeln von und zum Arbeitsplatz nutzen, eine komfortable und sichere Alternative zum motorisierten Individualverkehr anzubieten.

- Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass dreidimensionale Warnsignale zur Fahrbahnbegrenzung an Unfallschwerpunkten vermehrt einzusetzen sind, um Fahrradfahrer zu schützen.
- Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, bei den vorhandenen oder in Planung befindlichen Velorouten kritisch zu überprüfen, ob auf den jeweiligen Streckenabschnitten, auf denen die Verwaltung keinen Ausbaumaßnahmenbedarf festgestellt hat, tatsächlich die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere auch Fahrrad fahrende Schulkinder, gegeben ist. Einzelfallbezogen müssen punktuelle Maßnahmen umgesetzt werden, um die Schulwegesicherheit im Zuge der Velorouten sicherzustellen.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für den Ausbau von zusätzlichen Fahrradstellplätzen an Schnellbahnhaltstellen und stark frequentierten Bushaltstellen aus. Zuvor ist der Bedarf zu ermitteln, um lokal geeignete und richtig dimensionierte Abstellmöglichkeiten zu schaffen.

## Fußverkehr

23 % der täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden zu Fuß zurückgelegt. Dabei bedarf der Erhaltungszustand der Fußwege im Bezirk Wandsbek vielerorts einer Verbesserung. Die FDP Wandsbek setzt sich für attraktive, ansprechend gestaltete Fußwege, die eine hohe Verkehrssicherheit bieten, subjektive Ängste gegen Bedrohung mindern, Umwege-freie Verbindungen schaffen, ein leichtes Vorkommen mit hinreichender Bewegungsfreiheit ermöglichen, Störungen durch andere Verkehrsteilnehmer minimieren, übersichtlich sind und eine einfache Orientierung bieten, ein.

- An besonders häufig befahrenen Straßen sind ausreichen Übergänge mit Bedarfsampeln für Fußgänger vorzusehen, bspw. Lemsahler Landstrass/Spechtort.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für ein Schwerpunktprogramm zur Beleuchtung von derzeit noch unbeleuchteten oder nur unzureichend beleuchteten Schulwegen im Bezirk Wandsbek aus. Dabei hat die mit der Beleuchtung verbundene Erhöhung der Sicherheit von Wegen für Schulkinder grundsätzlich Vorrang vor dem Schutz von Insekten vor Lichteinstrahlung.
- Die FDP Wandsbek setzt sich für ein „1.000 Sitzbänke Sonderprogramm“ für den Bezirk Wandsbek aus, um bestehende, defekte Bänke ersetzen zu können und neue Standorte erschließen zu können. Insbesondere älteren Menschen und mobilitätseingeschränkten Personen soll dadurch die Bewegung im öffentlichen Raum erleichtert werden.
- Die FDP Wandsbek spricht sich für eine punktuelle Erhöhung der Anzahl an öffentlichen Toiletten, insbesondere an Schnellbahnstationen und im Umfeld von Wochenmärkten, im Bezirk aus. Der Reinigungsintervall der vorhandenen öffentlichen Toiletten ist zu überprüfen und ggf. zu intensivieren. Öffentliche Toiletten sollen für Menschen mit Mobilitätseinschränkung uneingeschränkt nutzbar sein und zudem über einen Wickeltisch verfügen.

# Wirtschafts- und Mittelstands-Zentrum Wandsbek

## Wirtschaftsförderung

Die FDP Wandsbek ist sich bewusst, dass alle staatlichen Tätigkeiten und Leistungen aus Steuermitteln bezahlt werden, die zuvor von den Menschen im Land erwirtschaftet werden müssen. Deshalb setzt sich die FDP Wandsbek für die Ansiedlung neuer und den Erhalt bestehender Unternehmen in Wandsbek ein. Zu einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik gehört für uns damit die Bereitstellung geeigneter Flächen für alle Arten von Gewerbebetrieben und eine offensive Anpassung der bestehenden Baupläne an den heutigen und zukünftigen Flächenbedarf.

Wandsbek liegt am nord-östlichen Stadtrand von Hamburg und hat unmittelbaren Anschluss an die Kreise Stormarn und Segeberg in Schleswig-Holstein. Die nachbarschaftlichen Beziehungen sind vielfältig und für viele Bürger im täglichen Leben selbstverständlich. Deshalb ist die interkommunale Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkreisen unbedingt erforderlich und muss tägliche Praxis der bezirklichen Arbeit sein. Daher unterstützt die FDP Wandsbek die Stärkung der Metropolregion Hamburg. Ebenso stehen wir für eine enge Zusammenarbeit mit den Hamburger Nachbarbezirken Nord und Mitte ein.

Konkret fordert die FDP Wandsbek:

- Eine schnelle Überbearbeitung des Flächennutzungsplans verbunden mit einer Fortschreibung des Gewerbeflächenkonzepts 2018 für den Bezirk Wandsbek. Ziel soll sein eine ausreichende Ausweisung und Sicherung von Gewerbeflächen, auch für Emissionsbetriebe, entsprechend den unterschiedlichen Anforderungen der Branchen.
- Die zeitnahe Nachnutzung der Brache Bargkoppelweg 67 muss vorangetrieben werden. Im Zuge dessen soll überprüft werden, inwieweit die Ausrichtung des Gewerbegebiets auf Logistikunternehmen vor dem Hintergrund der regionalen Verkehrsplanung noch zweckmäßig ist.
- Bestehende B-Pläne sind auf das Maß ihrer baulichen Nutzung zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern, insbesondere im Hinblick auf eine neue Mischung von Gewerbe und Wohnen.
- Die Verstärkung des Angebots zur Wirtschaftsförderung beim Bezirksamt für ansiedlungswillige Unternehmen. Dieses soll den Gründungs- und/oder Ansiedlungsprozess von Unternehmen aller Branchen betreuen, bei der Einhaltung behördlicher Vorschriften unterstützen und einen Überblick über die für die Wirtschaftsförderung zuständigen Stellen beim Bezirksamt und an anderen Stellen in der Stadt geben.
- Die Unterstützung gründungswilliger Unternehmer mit Migrationshintergrund durch die Bereitstellung von Formular-Ausfüllhilfen (bspw. Fördermittelanträge), Informationsbroschüren und Beratungsangeboten neben Englisch auch in weiteren geläufigen Fremdsprachen.
- Die schnelle Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zur Bekämpfung des immer problematischer werdenden Fachkräftemangels, der für alle Branchen in Wandsbek einen erheblicher Standortnachteil für ihre wirtschaftliche Entwicklung darstellt.
- Die Förderung ärztlich geleiteter MVZ und Gesundheitszentren, um die gesundheitliche Versorgung in der Peripherie des Bezirks zu unterstützen.

Die FDP Wandsbek spricht sich für die Einführung eines Handwerkerparkausweises nach dem Vorbild des Landes Nordrhein-Westfalen aus. Dieser ist gedacht für Handwerksbetriebe und sonstige Dienstleistungsbetriebe, die regelmäßig Bau-, Reparatur- und Montagearbeiten außerhalb des eigenen Betriebes durchführen und deshalb spezielle Service- oder Werkstattfahrzeuge einsetzen oder schweres und umfangreiches Material transportieren müssen. Der Handwerkerparkausweis soll während der

Durchführung von Handwerkerdiensten und Dienstleistungen das kostenfreie Parken auf gebührenpflichtigen und Anwohnerparkplätzen sowie im eingeschränkten Halteverbot ermöglichen.

Für den Wirtschaftsverkehr durch Paketdienstleister sind spezielle Haltebereiche vorzusehen, die während der üblichen Lieferzeiten nur durch Paketdienstleister genutzt werden dürfen, außerhalb dieser Zeiten, beispielsweise an Sonn- und Feiertagen und nachts, auch für Anlieger als Parkraum zur Verfügung stehen.

Bei der Ausweisung von Neubaugebieten für den Wohnungsbau fordert die FDP Wandsbek, dass geeignete Parkflächen für den weiterhin stark zunehmenden Lieferverkehr, insbesondere von Paketzustelldiensten und gastronomischen Lieferdiensten, frühzeitig Berücksichtigung im Rahmen der Planungen finden. Grundsätzlich gilt es, das Halten in zweiter Reihe weitgehend zu vermeiden und den Verkehrsablauf zu beschleunigen.

Die FDP Wandsbek spricht sich für einen Prüfauftrag zur Einführung einer „Wandsbek-Box“, nach dem Vorbild der „München-Boxen“ aus. In dicht bebauten Quartieren mit hohem Parkraumdruck sollen Anbieter-neutrale Paketboxen ohne Inanspruchnahme von öffentlichem Parkraum aufgestellt werden, in denen Pakete empfangen und für die zunehmenden Retouren-Sendungen auch versendet werden können. Die jeweilige „Wandsbek-Box“ soll fußläufig für alle Anlieger innerhalb eines Radius von ca. 500 Metern erreichbar sein, bspw. in der Nähe von Mobilitätshubs.

## Einzelhandel

Zu einem lebenswerten und attraktiven Bezirk gehört in allen Stadtteilen ein florierender Einzelhandel mit diversen Angeboten und Einzelhandelsformaten. Der zunehmenden Online-Handel setzt den stationären Einzelhandel unter Druck. Dies trifft insbesondere inhabergeführte Einzelstandorte mit lokalen Angeboten, die sich – oft ersatzlos – zurückziehen. Mit dem steigenden Durchschnittsalter der Bürgerinnen und Bürger kommt es zu immer mehr Einschränkungen im Bereich der individuellen Mobilität. Deshalb sind wohnortsnahe Einkaufsmöglichkeiten, über Supermärkte hinaus, umso wichtiger.

Die Bezirksverwaltung muss deshalb den Einzelhandel im Rahmen der "Hamburger Leitlinien für den Einzelhandel - Ziele und Ansiedlungsgrundsätze" unterstützen. Dabei sollen die Leitlinien im Rahmen der Bezirkspolitik fortgeschrieben und weiterentwickelt werden.

Die FDP Wandsbek fordert:

- Besondere Förderung verlangt die Situation in den Gebieten, in denen in den vergangenen Jahren eine Verschlechterung des lokalen Umfelds zu beklagen ist, z.B.
  - Norbert-Schmid-Platz (Hummelsbüttel)
  - Rahlstedter Ortskern (Rahlstedt)
  - Großlohe (Rahlstedt)
  - Berliner Platz (Jenfeld)
  - EKZ Steilshoop (Steilshoop)
  - Bramfelder Chaussee/Höhe Berner Chaussee (Bramfeld)
- Das Integrierte Entwicklungskonzept Jenfeld-Zentrum muss kontinuierlich und zügig weiterentwickelt werden, um die bisherigen Erfolge zu verstetigen. Dazu gehört nicht zuletzt eine Verschönerung der öffentlichen Flächen um das EKZ Jenfeld.
- Das Integrierte Entwicklungskonzept Steilshoop muss fortgeschrieben und weiterentwickelt werden, damit - zusammen mit privaten Investoren - in den kommenden Jahren das Steilshooper Zentrum als Standort für Wohnen, Leben, Arbeiten und Versorgung gestärkt wird.

- Die durch den Ring 3 getrennten Stadtteilhälften von Hummelsbüttel sollen durch verbindende Maßnahmen, durch Wochenmarktmarkt- und andere Aktivitäten in den beiden Zentren Tegelsberg und Hummelsbütteler Dorfstraße besser zusammenrücken.
- Die Angebote im Handel, in der Gastronomie und im Tourismus können, nicht zuletzt durch die Selbstorganisation der Gewerbetreibenden vor Ort, besser koordiniert werden. Diese lokalen Initiativen sollen von der bezirklichen Wirtschaftsförderung unterstützt und moderiert werden. Diese Unterstützung muss dabei auf Dauer angelegt sein und nicht wie heute in Einzelprojekten, die schon nach kurzer Zeit wieder auslaufen. Die Gründung neuer BID-Projekte ist hierfür ein guter Weg.
- In Zusammenarbeit zwischen bezirklicher Wirtschaftsförderung, den Kammern und den ortsansässigen Unternehmen können weitere Maßnahmen initiiert und soweit notwendig, auch gefördert werden, die die Attraktivität des Einzelhandels stärken. Dazu gehören bspw. Austauschplattformen für freiwerdende kleinere Flächen, lokale Gemeinschaftsservices für die Logistik der letzten Meile oder Veranstaltungen im Einzelhandel, um die Frequenz zu erhöhen.
- Die regionalen Feste sind nicht nur lokale Identifikationspunkte, sondern zugleich auch Anziehungspunkt für viel Menschen aus Wandsbek und anderen Bezirken. Die Organisatoren müssen ideell, organisatorisch und insbesondere durch den Abbau bürokratischer Hürden unterstützt werden. Ehrenamtliche Organisatoren sollen im Rahmen des Möglichen auch finanziell unterstützt werden.
- Die zwölf im Bezirk existierenden Wochenmärkte nehmen eine wichtige Aufgabe im Rahmen der lokalen Attraktivität und im Hinblick auf die Ergänzung des lokalen Einzelhandels wahr, z.B. im einem peripheren Stadtteil wie Ohlstedt. Die Standgebühren sollen die wirtschaftliche Belastbarkeit der Marktbesucher nicht überfordern, um das vielfältige Angebot zu erhalten. Das Bezirksamt soll Maßnahmen prüfen, die zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Wochenmärkte führen.
- Eine höhere Attraktivität für den lokalen Handel und das Gewerbe hängt wesentlich von seiner guten Erreichbarkeit über den ÖPNV, das Fahrrad und den mobilen Individualverkehr ab. Deshalb sind auch immer ausreichend Parkplätze, auch mit Kurzparkmöglichkeiten, für alle Verkehrsteilnehmer vorzusehen. Veränderungen an dieser Stelle sollen in Abstimmung mit den betroffenen Einzelhändlern vorgenommen werden.

## Tourismus und Gastronomie in Wandsbek

Mit seinen zahlreichen Naherholungs- und Naturschutzgebieten ist der Bezirks Wandsbek ein beliebtes Ziel für Tagesausflüge aus anderen Teilen der Stadt sowie dem Umland. Darüber hinaus sind die bestehenden Hotelleriebetriebe Ziele für Touristen aus dem In- und Ausland.

Zur Stärkung des Freizeit- und Tourismusstandorts Wandsbek für Tages- und für Übernachtungsgäste spricht sich die FDP Wandsbek für folgende Maßnahmen aus:

- Bessere Anbindung der bestehenden Naherholungs- und Naturschutzgebiete durch den HVV. Zur Anbindung des Duvenstedter Brooks an den HVV soll die Buslinie 478 auch am Wochenende verkehren und bis zum U-Bahnhof Ohlstedt verlängert werden.
- Erneuerung von bestehenden Wegeleitsystemen und Installation von neuen Wegeleitsystemen für Fußgänger in Naherholungs- und Naturschutzgebieten sowie in den Stadtteilzentren. Dabei ist eine konsequente Zweisprachigkeit in deutscher und englischer Sprache vorzusehen.

- Installation von Informationstafeln zu regionalen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten nach dem Vorbild des historisch-ökologischen Erlebnispfades im Wohldorfer Wald sowie bedarfsweise Erneuerung und regelmäßige Pflege der bestehenden Informationstafeln, soweit dies in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bürgervereinen umsetzbar ist.
- Erarbeitung einer Wandsbeker Naherholungs- und Tourismusstrategie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bürgervereinen und regionalen Institutionen.
- Nach der 2023 erfolgten umfangreichen Sanierung des wohl bekanntesten Hamburger Schulandheims, der Freiluftschule Wohldorf, soll diese Institution in ihrem Bestand langfristig gesichert werden.
- Stärkere Hervorhebung Wandsbeks als Ziel für in- und ausländische Gäste als Übernachtungsstandort für Geschäftsreisende und Touristen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hamburg Marketing GmbH.
- Der Bezirk Wandsbek soll sich auf Landesebene dafür einsetzen, dass die zum 01.01.2023 in Hamburg eingeführte Ausweitung der Kultur- und Tourismustaxe (KTT) auch für Übernachtungen, die für eine berufliche oder betriebliche Tätigkeit erforderlich sind, wieder zurückgenommen wird.

Zur Aufwertung des gastronomischen Angebots im Bezirk, das wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität beiträgt, fordert die FDP Wandsbek:

- Die Bezirksverwaltung soll die Genehmigung von gastronomischen Außenaktivitäten schnell bearbeiten und, wo immer möglich, mit einer längerfristigen Erlaubnis ausstatten. Die Genehmigung von elektrisch betriebenen Heizstrahlern ist sachgerecht zu prüfen.
- Sofern davon ausgegangen werden kann, dass infolge der Lage des gastronomischen Betriebes keine Beeinträchtigung der Anlieger erfolgt, soll die Außengastronomie auch zwischen 23:00 und 06:00 Uhr, bzw. an Freitagen, Sonnabenden sowie an gesetzlichen Feiertagen auch von 00:00 bis 06:00 Uhr betrieben werden dürfen.
- Die Erteilung einer Sondernutzungserlaubnis für das Aufstellen von Strandkörben und Liegestühlen im Rahmen der Beantragung von Außengastronomie auf öffentlichen Wegeflächen soll durch eine sachgerechte Prüfung gewährleistet werden.

## Landwirtschaft, Gartenbau und Forst in Wandsbek

Neben den zahlreichen Parks, Landschafts- und Naturschutzgebieten sind es insbesondere die im Alstertal, in den Walddörfern und in Rahlstedt verbliebenen landwirtschaftlichen und Gartenbaubetriebe sowie der betreute Landeswald, die den lebenswerten Landschaftsraum des Bezirkes prägen. Gegenwärtig werden im Bezirk noch rund 2.540 ha als Agrarfläche genutzt.

- Die FDP Wandsbek setzt sich grundsätzlich für den Erhalt der bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe, der Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, der Baumschulen und der Reiterhöfe im Bezirk ein.
- Das Bezirksamt Wandsbek soll sich dafür einsetzen, dass die Freie und Hansestadt Hamburg möglichst langlaufende Pachtverträge mit Landwirten und Gartenbaubetrieben zur Nutzung von landwirtschaftlichen Betrieben abschließt, um für die betroffenen Betriebe Planungssicherheit zu schaffen, sofern diesem nicht dringende und übergeordnete Ziele der Siedlungsentwicklung entgegenstehen.
- Die FDP Wandsbek unterstützt grundsätzlich die Forderung des Bauernverbandes Hamburg e.V., dass Boden und Kapital in das Eigentum des jeweiligen landwirtschaftlichen Betriebes

gehören. In diesem Zusammenhang sprechen wir uns dafür aus, dass sich das Bezirksamt Wandsbek dafür einsetzen soll, dass Pachtflächen für die landwirtschaftliche Nutzung, die sich im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg befinden, an interessierte landwirtschaftliche Betriebe und Betriebe des Gartenbaus veräußert werden, sofern dem nicht dringende und übergeordnete Ziele der Siedlungsentwicklung entgegenstehen.

- Das Bezirksamt Wandsbek soll sich an der Fortschreibung des bestehenden „Agrarpolitischen Konzepts 2025“ der Freien und Hansestadt Hamburg aktiv einbringen und dabei die Interessen der im Bezirk ansässigen Betriebe berücksichtigen und angemessen einbringen.
- Zusammen mit den örtlichen Reiterhöfen sowie unter Beteiligung des Landesverbandes der Reit- und Fahrvereine Hamburg e.V. soll geprüft werden, wie der Reitverkehr sicherer gestaltet werden kann und an welcher Stelle Anpassungen sowie Sanierungsmaßnahmen an der Reitwegeinfrastruktur erforderlich sind. Als Vorbild soll dabei die durch die FDP Fraktion in der Bezirksversammlung Wandsbek erwirkte Freigabe der Brücke über den Tangstedter Graben in Duvenstedt für den Reitverkehr dienen.

Die FDP Wandsbek spricht sich für den langfristigen Erhalt der bestehenden Revierförstereien in Volksdorf, Wohldorf und im Duvenstedter Brook zur Bewirtschaftung der insgesamt rund 1.635 ha großen Waldfläche im Bezirk aus.



# Ein lebenswertes Wandsbek für alle Altersgruppen

## Kinder von klein auf fördern

Kinder im Kleinkindalter haben die geringste Stimme im politischen Geschehen und werden zu oft vergessen. Doch bereits vor dem Weg in die Schule entscheiden sich in der Förderung viele Möglichkeiten und Perspektiven für die weitere Lebensplanung. Das Aufstiegsversprechen muss deswegen von klein auf gedacht werden.

Für die jüngsten Wandsbeker fordern wir Folgendes:

- In der heutigen Welt ist es nicht mehr selbstverständlich, dass ein Arbeitstag morgens beginnt und abends endet. Deshalb soll das Betreuungsangebot durch die Errichtung eines ausreichenden Angebots von 24h-Kitas im Bezirk Wandsbek gestärkt werden. Für Eltern, die im Schichtdienst arbeiten und teilweise nachts eine Betreuung ihrer Kinder benötigen, ist dies ein sehr zu begrüßendes Modell.

Die FDP Wandsbek setzt sich für ein Pilotprojekt einer 24-Stunden-Kindertagesstätte ein. Kinder sollen hier flexibel zu vorher von den Eltern angekündigten Zeiten abgegeben und abgeholt werden können. Das Pilotprojekt soll nach eingehender Prüfung durch den Bezirk in der Nähe eines Wandsbeker Krankenhauses angeboten werden. Die in dem Pilotprojekt gesammelten Erfahrungen sollen verwendet werden, um ggf. ähnliche Angebote im ganzen Bezirk auszurollen.

Es soll außerdem evaluiert werden, wie die zusätzlichen Kosten für die Einrichtungen möglichst geringgehalten werden können, um einen Ausschluss von sozial schwachen Familien von der Inanspruchnahme der 24h-Kita zu verhindern.

- Dem wachsenden Bedarf nach Kindertagesstätten soll zukünftig durch einfachere Genehmigungsverfahren Rechnung getragen werden. Vor allem in Wohngebieten ist ein gleichmäßig verteiltes Angebot zu schaffen.
- In der Nähe von Wohngebieten ist auf ein ausreichendes Angebot von Spielplätzen zu achten und wo nötig, wie z.B. in Steilshoop, zu erweitern bzw. bereits geplante, wie im Zentrum von Ohlstedt, zügig zu errichten. Kinderspielplätze sollen standardmäßig mit WCs für Klein und Groß ausgestattet werden. Dabei ist einfach ausgestatteten Modellen, wie z.B. in Zürich, der Vorzug zu geben, um einen zügigen Ausbau auf allen Spielplätzen zu ermöglichen.
- Die FDP Wandsbek lehnt die Gebühren für die Nutzung öffentlicher Spielplätze für neu errichtete und bestehende Kitas, die keinen eigenen Spielplatz haben, ab. Diese sind in der Umsetzung zu bürokratisch, belasten die Kitas über Gebühr und stehen dem Bau neuer Kitas im Wege.
- Kinder, bei denen zu Hause kaum Deutsch gesprochen wird, benötigen dringend Unterstützung durch zusätzliche Deutschkurse, Einbindung in Sportvereine, Förderung von ehrenamtlichen Sprachpatenschaften und Hausaufgabenhilfen, um die Immersion in die deutsche Sprache zu stärken. Das Ziel ist es, die Integration zu fördern.
- Der Bezirk Wandsbek soll zukünftig mehr Angebote frühkindlicher Bildung schaffen. Neben Kursen in musikalischen und sportlichen Bereichen soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, dass Kleinkinder bereits früh mit der englischen Sprache in Berührung kommen.

## Gute Bildung braucht außerschulische Mitwirkung

Die äußeren Umstände und Randbedingungen, in denen die Schüler in den Wandsbeker Schulen lernen, lassen sich im Bezirk positiv beeinflussen. Hier setzt sich die FDP Wandsbek dafür ein, dass

- auf den Straßenzügen um die Schulen in Wandsbek die Beleuchtung überprüft und – wo nötig – verbessert werden soll, um das Unfallrisiko auf Schulwegen zu minimieren.
- die Regionalausschüsse in Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsausschuss die Anbindung von Schulen an den ÖPNV überprüfen soll. Gegebenenfalls sollen Empfehlungen abgegeben werden, wie beispielsweise Takterhöhungen zu Hauptverkehrszeiten von Buslinien, die Schülern häufig als Schulweg dienen.
- an Schulen und Kindergärten tageszeitlich begrenzt „Kiss-and-Drop-Zonen“ entstehen sollen, die das Verkehrschaos vor Schulen zu den Stoßzeiten reduzieren.
- alle Schulkinder in Wandsbek in Kooperationen, wie bspw. mit dem „Bäderland Ohlsdorf“, Schwimmunterricht erhalten.
- der Bezirk in Kooperation mit der Schulbehörde mit lokalen, aber auch mit Unternehmen außerhalb von Wandsbek, und in Zusammenarbeit mit den Schulen einmal pro Jahr eine Messe für Berufsberatung veranstaltet. Dabei sollen Angebote für Nebenjobs und Außenbildungsplätze im Fokus stehen, um den Jugendlichen eine bessere Orientierung für die Zeit nach dem Abitur zu geben. Die Messe soll für alle Jahrgänge der 9. Klasse ausgerichtet werden, der Besuch vormittags im Klassenverband möglich sein.

## Für einen Bezirk, in dem alle zu Wort kommen

Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche in der politischen Landschaft nicht nur kaum Gehör finden, sondern selbst bei aktiver Einbringung große Probleme haben, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Wir Freie Demokraten sind der Meinung, dass alle Menschen gleichermaßen zu Wort kommen müssen. Entsprechend wollen wir die politische Mitbestimmung junger Menschen stärken. Für uns heißt das konkret:

- Der Bezirk Wandsbek soll Vorreiter werden, wenn es um die bezirkliche Mitbestimmung der Jugend geht. Dies soll konkret in der Bezirksversammlung durch die Wiederaufnahme des Programms „Jugend im Parlament“ vorangetrieben werden, wie es dies auch in der Hamburger Bürgerschaft gibt. Die Initiative „Jugend im Parlament“ soll außerdem ein Antragsrecht in der Bezirksversammlung erhalten.
- Der Bezirk Wandsbek soll nach dem Prinzip des „HERTIE-Programms“ auch konkrete kommunalpolitische Entscheidungen in das Programm „Jugend im Parlament“ geben. Meist sind dies Themen, die die jungen Menschen selbst betreffen. Das Abstimmungsergebnis des Jugendparlamentes dient hierbei der BVV als Beschlussempfehlung.
- Um die Sichtbarkeit von jungen Menschen zu erhöhen, fordern wir mindestens einmal pro Jahr eine Bürgersprechstunden nur für Kinder und Jugendliche mit dem Bezirksamtsleiter. Zudem soll evaluiert werden, an welchen Stellen die politischen Prozesse aktiv junge Menschen von Entscheidungswegen ausschließen.

## Machen wir etwas aus dem Jetzt

Bereits heute gibt es viele Angebote im Bezirk, die für Kinder allen Alters sowie für ihre Familien offen sind. Das Problem ist ihre zu geringe Sichtbarkeit und ein zu großes Durcheinander im digitalen Auftreten der Angebote.

Die FDP Wandsbek sieht als Lösung:

- dass Angebote wie Jugendtreffs, Kurse für Kinder und Jugendliche sowie Angebote, die sich an Familien richten, im Bezirk Wandsbek gebündelt und kategorisiert werden.
- dass der Jugendserver des Bezirks Wandsbek aktualisiert, optisch aufbereitet und populariert wird. In Zukunft soll es möglich sein, eigene Angebote durch ein digitales Briefing hochzuladen.
- dass auf dem neuen Jugendserver Angebote gefiltert und entsprechend wie ein informationeller „one-stop-shop“ genutzt werden können.

## Vernetzung auf allen Ebenen denken

Zusätzlich zu der verstärkten Aufbereitung der Angebote für Kinder im Netz, muss der Bezirk allgemein digitaler werden. Besonders für Jugendliche ist das Internet nicht nur ein Ort der Unterhaltung, sondern dient auch zur Kommunikation und zum Arbeiten.

Die FDP Wandsbek fordert daher, dass der Bezirk Wandsbek freies WLAN an besonders belebten Plätzen zur Verfügung stellt. Dazu gehören u.a. die Regionen um den Wandsbeker Markt und das Quartier, um den S-Bahnhof Poppenbüttel, das Einkaufszentrum Farmsen sowie die Region um Bahnhof und Museumsdorf Volksdorf.

## Sport

Seit 2018 trägt Hamburg den Titel „Global Active City“ und weist sich selbst damit einen hohen Eigenanspruch in Belangen des Sports aus. Wir Freie Demokraten fordern die Umsetzung der im Jahr 2022 beschlossenen Hamburger Active City-Strategie in Wandsbek durch konkrete Vorhaben zur Förderung von Sport und Bewegung in allen Stadtquartieren. Nur mit einem herausragenden Angebot für Freizeit-, Breiten- und Leistungssport kann die Stadt ihrem selbst gesetzten Anspruch gerecht werden.

Eine sportliche Gesellschaft ist eine gesunde Gesellschaft. Besonders für Kinder und Jugendliche ist tägliche Bewegung elementar, um die körperliche und geistige Entwicklung zu verbessern und die Grundlage für regelmäßige Aktivität auch im Erwachsenenalter zu legen. Es liegt in der Verantwortung von politischen Entscheidern, die Rahmenbedingungen für heranwachsende Generationen so zu setzen, dass ausreichende Bewegungsanreize für Kinder und Jugendliche leicht erreichbar sind. Die Erhaltung offener Schulhöfe und öffentlicher Freiflächen zum Bolzen dürfen nicht zum Opfer von Sparmaßnahmen werden. Öffentlich nutzbare Sportgeräte in Parks erfreuen sich großer Beliebtheit und das Angebot in den Wandsbeker Grünanlagen soll darum weiter ausgebaut werden.

Darüber hinaus liefern Sportvereine einen außergewöhnlichen Beitrag zum Dialog zwischen den Generationen. Die FDP Wandsbek setzt sich deshalb für die Unterstützung und den Erhalt dieser Vereine in unserem Bezirk. Pop-up-Flächen, um Menschen jeden Alters an Sport und Bewegung heranzuführen, sind zusätzliche Möglichkeiten, um alle Bürger zu erreichen.

Der Zustand der Sporthallen in Wandsbek soll evaluiert und die Gründe für Missstände in Zusammenarbeit mit den Schulen und Vereinen kontinuierlich erhoben werden. Sporthallen und -plätze in bezirklicher Verantwortung sind beständig instand zu halten. Wir setzen uns dafür ein, die Netto-Nutzungszeit der Wandsbeker Sportstätten insgesamt zu erhöhen, z.B. durch bessere Ausleuchtung von Sportplätzen bei Dunkelheit oder bei Bedarf Lärmschutzanlagen. Wir setzen uns für eine bessere Koordinierung der Vergabe von Nutzungszeiten und die Ausweitung der Spätnutzungszeiten bis 24:00 Uhr in städtischen Sporthallen ein. Dazu müssen Sportvereine, Kletterhallen und andere Sporteinrichtungen auch zu den Randzeiten für alle Verkehrsteilnehmer gut erreichbar sein, unabhängig von der Wahl des Fortbewegungsmittels.

Wir wollen bewegungsfördernde Angebote im Wohnumfeld realisieren. Zum Beispiel durch fußläufige Verbindungen als Laufstrecken im Quartier oder wegebegleitende Kletteranlagen in kleinen Grünanlagen.

Bei der Planung neuer Stadtviertel, bei der Entwicklung von Quartieren und bei der Errichtung öffentlicher Unterbringungen für Geflüchteten muss der Sport von Anfang an berücksichtigt werden. Die Sportinfrastruktur muss mit den Stadtteilen wachsen. Das Verhältnis von Sportflächen zur Einwohnerzahl darf auch bei Nachverdichtung nicht sinken. Für Hamburg als Stadt am Wasser gilt dies insbesondere auch für Schwimmbäder. Kein Kind soll die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen. Wir setzen uns daher für eine ausreichende Zahl an Lehrschwimmbekken in Schulsnähe ein.

## Eltern von Sternkindern

Etwa jede zehnte Frau in Deutschland durchlebt eine Totgeburt, jede dritte eine Fehlgeburt. Ein solches Erlebnis ist für die Betroffenen hochgradig traumatisierend. Dennoch wird über dieses Thema bisher kaum gesprochen und die Versorgungslage nach einer Tot- oder Fehlgeburt ist nicht immer zufriedenstellend.

Die FDP Wandsbek möchte auf die besondere Situation von Eltern von Sternkindern aufmerksam machen und die umfassende Nachsorge durch professionelle Pflegedienste finanziell und räumlich sicherstellen.

Der Bezirk soll sich bei der Stadt Hamburg dafür einsetzen, dass dort, wo als Dienstherr oder Arbeitgeber die Stadt Hamburg auftritt, auch nach Fehlgeburten ein nach Dauer der Schwangerschaft gestaffelter Mutterschutzurlaub eingeführt werden. Auch der Partner soll im Falle einer Totgeburt einen Anspruch auf Sonderurlaub bekommen, um seinen eigenen Verlust zu verarbeiten und die Mutter bei ihrer Traumabewältigung zu unterstützen. Die FDP Wandsbek hofft, dass dieses Vorbild im öffentlichen Dienst auf die Arbeitgeber in Hamburg ausstrahlt und dort Nachahmer findet.

## Senioren in Wandsbek

Für die Freien Demokraten ist Selbstbestimmung und die Freiheit des Einzelnen *das* Kernanliegen, an dem wir unsere Politik ausrichten. Diese Werte wollen wir auch unabhängig vom Alter für jeden zugänglich machen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen wir vor der besonderen Herausforderung, die Alterung der Gesellschaft so gut wie möglich zu nutzen und allen Generationen gleichermaßen eine Stimme in der Politik zu geben, statt sie gegeneinander auszuspielen.

Wir als Freie Demokraten sehen in den älteren und alten Menschen in unserer Gesellschaft keine homogene Gruppe, die mehrheitlich durch Pflegebedürftigkeit oder durch Betreuungsbedarf gekennzeichnet ist: Vielmehr gibt es auch in hohem Alter aktive und engagierte Menschen, die sich selbst versorgen können und die sich vielfältig ehrenamtlich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen. Dieses Engagement begrüßen und würdigen wir explizit.

Dennoch bedarf es einer Vielzahl an Maßnahmen, um nicht zuletzt den nicht ganz so selbstbestimmt lebenden älteren Menschen und insbesondere denen mit erhöhtem oder hohem Pflegebedarf Angebote und Rahmenbedingungen zu bieten, die nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Lebenszeit ermöglichen.

## Wandsbeker Senioren – gesellschaftliche Teilhabe im besten Alter fördern

Senioren müssen in allen Lebenslagen möglichst selbstbestimmt sein. Ein wichtiger Bestandteil ist daher ein umfangreiches und vielfältiges Wohnangebot für ältere Menschen im Bezirk Wandsbek, um unseren Bezirk zu einem attraktiven Wohlfühlort für Senioren zu machen.

## Wir als FDP Wandsbek

- fordern, ein bezirksweites Konzept für die Standorte von Wohnanlagen für ältere Menschen zu erarbeiten, welches sicherstellen soll, dass die Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Zugang zu ärztlicher Behandlung und Arzneimittelversorgung, aber auch zu Banken überall ausreichend gewährleistet ist. Für sich daraus ergebene Mängel soll schnellstmöglich ein Konzept zu deren Beseitigung vorgelegt werden.
- unterstützen Wohnkonzepte, die als Mehrgenerationenprojekt Jung und Alt zusammenbringen. In diesem Kontext fordern wir auch, dass vermehrt bei der Planung von Neubauten darauf geachtet werden soll, dass beispielsweise Schulen und Kindergärten sowie Angebote für Senioren nah beieinander gebaut werden, um einrichtungsübergreifende Projekte besser umsetzbar zu machen.
- fordern, dass Tagespflegen, Altenheime und Angebote des betreuten Wohnens bei der Digitalisierung unterstützt werden. So soll in jeder Einrichtung eine ausreichende Anzahl an Internetzugängen vorhanden sein, die gemeinschaftlich genutzt werden. WLAN für individuelle Nutzung von Smartphones und Tablets muss gewährleistet sein.
- wollen ein Monitoring für die aktuellen Kapazitäten der ambulanten und stationären Pflege erwirken, um etwaige Mängel in der Versorgung zu erkennen und Lösungen für diese erarbeiten.

In Zeiten vom Pflegenotstand und fehlenden Angeboten für ältere Menschen, wächst die Gefahr, dass Senioren den Anschluss an die Gesellschaft immer stärker verlieren. Dass viele Abläufe im Alltag und auch die Kommunikation immer schneller digitalisiert werden, verstärkt diesen Faktor.

Wir fordern daher:

- die Einrichtung einer Börse für ehrenamtlich organisierte Digitalkurse für Senioren. Der Bezirk soll zusammen mit der Sozialbehörde eine Förderrichtlinie erstellen und einen Träger finden, der eine solche Börse erstellt und die Kurse gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeitern durchführt. Um die Generationen zusammen zu bringen, soll das Projekt, nach Rücksprache mit der Schulbehörde und den Schulen vor Ort, insbesondere bei den Schülern im Bezirk beworben werden.
- dass das Bezirksamt seine Seite zu Senioren in Wandsbek überarbeitet, populärer macht und durch konkrete Angebote für Senioren ergänzt, die jeweils aktuell gehalten werden. Zusätzlich sollen über ein spezielles Formular Anbieter ihre Dienstleistungen oder Angebote selbst beschreiben und hochladen können. Über thematische Sortierungen und Filter soll eine bestmögliche Navigation durch die Angebote ermöglicht werden.
- dass der Seniorenbeirat Wandsbek stärker bekannt gemacht wird. Durch die öffentlichen Sitzungen, die in Präsenz, oft aber auch digital, zu verfolgen sind, bilden sich viele Möglichkeiten für ältere Menschen, ihre Ideen und Wünsche direkt in die Politik einzubringen.
- Teilhabe auch für die Interaktion mit dem Staat in Gänze zu betrachten. Wir wollen daher, dass der Gang zum Amt auch für ältere eingeschränkt aktive Menschen bewältigbar ist. Daher sollen alle Online-Materialien des Bezirksamtes, vor allem aber Formulare und Anträge, in leichter Sprache und in großer Schrift zur Verfügung stehen. Die Kapazitäten für die persönliche Beratung sollen ggf. ausgeweitet werden.
- dass Einsamkeit unter Senioren auch endlich stärker in den Fokus von lokaler Politik rückt. Niedrigschwellige lokale Treffpunkte und aktivierende Maßnahmen seitens Quartiersbüros sollen weiterentwickelt und ausgebaut werden.

- Der Bezirk Wandsbek soll sich zudem auch als Standort für bundesweite (Modell-) Projekte gegen Altersarmut bewerben, wie sie das BMFSFJ immer wieder fördert.

## Mobilität und Bewegungsfreiheit für Senioren sicherstellen

Bewegungsfreiheit ist für uns liberale ein Kernanliegen. Diese soll auch unabhängig von altersbedingten Einschränkungen jederzeit gegeben sein. Die FDP Wandsbek setzt sich daher insbesondere für folgende Aspekte ein:

- Die Barrierefreiheit im ÖPNV muss weiter ausgebaut werden. Wir fordern, dass an allen Bus- und Bahnhaltstellen im Bezirk entsprechende Leitsysteme durch Leitstreifen für Menschen mit Sehbehinderung errichtet werden. An jeder Haltestelle oder in direkter Nähe auf öffentlichem Gelände muss es eine Sitzgelegenheit geben.
- Bei Umleitungen, Sperrungen oder Baustellen muss die Barrierefreiheit der alternativen Route mitgedacht werden. Sollte diese in Ausnahmefällen nicht gewährleistet werden können, muss darüber frühzeitig und großflächig informiert werden.
- Das Bezirksamt soll innerhalb eines Jahres nach der Bezirkswahl einen Plan erarbeiten, der den barrierefreien Ausbau aller städtischen Gebäude in Wandsbek beinhaltet, bei denen dies noch nicht der Fall ist und bei denen nicht der Denkmalschutz einem Ausbau entgegenwirkt.

## Kultur, Sport, Freizeit für Senioren

Die Bedarfe älterer und alter Menschen an ihren Alltag und ihren Lebensraum unterscheiden sich sehr je nach individueller Situation. Während es manche Aktive zu Rockkonzerten zieht, sind andere glücklich, endlich mal wieder Besuch und einen persönlichen Austausch zu erleben. Im Bereich der Bedarfe von betreuungs- und pflegebedürftigen älteren und alten Menschen gibt es bereits vielfältige Organisationen und Strukturen, die entsprechende Angebote machen und auch aufsuchend tätig sind. Noch ausbaubar sind Angebote im Bereich Kultur, Sport und Freizeit, die seniorengerecht ausgerichtet sind.

Die FDP Wandsbek setzt sich beispielsweise dafür ein, dass

- kulturelle Angebote auch dezentral und „in der Nachbarschaft“ möglich sind – vielfach fehlen in den Quartieren „Bürgersäle“, die für die unterschiedlichsten Veranstaltungen, darunter auch kulturelle Darbietungen oder Mitmach-Aktionen, verfügbar sind.
- bei kulturellen Angeboten auf öffentlichen Plätzen ausreichend Sitz-Möglichkeiten zur Verfügung stehen: Auch aktive ältere und alte Menschen haben nicht selten Probleme mit längerem Stehen.
- Angebote im Sport für Ältere nicht nur als Gesundheitssport-Angebote ausgewiesen sind und damit den Eindruck verstärken, ältere und alte Menschen per se benötigten vor allem Hilfsangebote, sondern – wo noch nicht ausreichend vorhanden – auch solche sportlichen Programme angeboten werden, die soziale Kontakte und Spiel und Spaß ermöglichen und eine regelmäßige Teilnahme attraktiv machen.
- im Bezirk noch mehr Sitzbänke als bisher schon errichtet werden. Bänke dienen manchen Älteren und Alten einerseits als „Ruhe-Brücken“ auf dem längeren Weg zu einem Ziel, sie dienen auch als „Kommunikations-Brücken“ für ein Gespräch unter Nachbarn und nicht zuletzt als Ziel eines Spaziergangs, wenn sie an einem attraktiven Standort (Natur, Kultur, Stadtteilzentrum, Wochenmarkt...) positioniert sind.
- ältere und alte Menschen eine Aufgabe finden, in der sie sich einbringen und aktiver Bestandteil des Alltags in Wandsbek sein können, beispielsweise in ehrenamtlichem

Engagement. Wandsbek bietet eine große Vielfalt an solchen Einrichtungen, die auf weitere bürgerschaftliche Unterstützung hinsichtlich Zeit und Know-how angewiesen sind. Die bestehenden Vernetzungsangebote für Organisationen und potenzielle Ehrenamtliche müssen deutlicher bekannt gemacht werden.

- die Freude und das Vergnügen an der Natur, verbunden mit dem Wunsch, sich aktiv einzubringen, für ältere und alte aktive Menschen auch mit entsprechenden Angeboten im Bezirk unterstützt werden soll. So könnte es eine an altersspezifische Bedarfe ausgerichtete „Garten-gruppe“ und oder eine „Waldgruppe“ (oder andere) im Bezirk geben, die sich unterstützend pflegerisch im Grünbereich des Bezirkes in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fach-Einrichtungen einbringen.

## Flüchtlinge und Integration

Als Freie Demokraten setzen wir auf Humanität und Rechtsstaatlichkeit. Wir wollen Menschen, die in ihrer Heimat verfolgt werden oder vor Krieg flüchten, schnell und unbürokratisch helfen. Diejenigen, die keinen Anspruch auf Asyl oder subsidiären Schutz haben, müssen Deutschland wieder verlassen. Zudem setzen wir uns für reguläre Einwanderung in den Arbeitsmarkt ein. Deswegen haben wir auf Bundesebene mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz eine moderne Rechtsgrundlage für die Einladung an Arbeits- und Fachkräfte geschaffen, die wir in Deutschland benötigen. Damit setzen wir Freie Demokraten auf legale Zugangswege, sowohl für vulnerable Gruppen als auch für die Arbeitseinwanderung, damit Migration besser gesteuert werden kann. Zugleich muss die irreguläre Zuwanderung über das Asylsystem unterbunden werden. In diesem Zusammenhang befürwortet die FDP Wandsbek das Sachleistungsprinzip in Form der Bezahlkarte, um Migrationsanreize zu minimieren. Weiterhin unterstützen wir entsprechende bundespolitische Handlungen und befürworten Maßnahmen, die zur Umsetzung auf bezirklicher Ebene dienen.

Die seit Anfang 2022 stark zunehmende Anzahl von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen aus ihren Heimatländern haben fliehen müssen, führt zu inzwischen auch im Bezirk Wandsbek zu einer steigenden Belastung. Dies betrifft die Unterbringung von Menschen ohne Wohnung, über den Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache bis hin zur Integration in den Arbeitsmarkt. Die gesellschaftlichen Anstrengungen der Jahre seit 2015 haben dazu geführt, dass die Probleme nicht mehr so offensichtlich sind wie ehemals. Allerdings gibt es einen erheblichen Stau an Aufgaben aus den vergangenen Jahren, die in Verbindung mit der aktuell wieder größer werdenden Anzahl betroffener Personen das gesamte Land, die Stadt Hamburg und damit auch den Bezirk Wandsbek vor große Schwierigkeiten stellt. Der gleichzeitig sichtbar werdende Personalmangel an vielen Stellen kommt erschwerend hinzu.

Erfolgreiche Integration erreichen wir, indem wir den Menschen sowohl auf der strukturellen als auch auf der sozialen Ebene gezielt Zugänge zu bedarfsbezogenen und für sie passenden Maßnahmen schaffen. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind die aufnehmenden Stadtquartiere. Diese Strukturen müssen wir entsprechend stärken.

Vor diesem Hintergrund fordert die FDP Wandsbek folgendes:

- Im Anschluss an die Erstaufnahme wird nach dem geltenden Verfahren ein großer Teil der Geflüchteten für einen längeren Zeitraum in Folgeunterkünften (örU) untergebracht. Die Größe dieser Einrichtungen sollte 300 – 400 Plätze nicht überschreiten. Eine konstruktive Bürgerbeteiligung bei der Ausgestaltung der Standorte ist notwendig. Dadurch wird die Integration in die jeweilige Nachbarschaft sowie in die Grund- und weiterführenden Schulen im Umfeld erleichtert. Die Aufenthaltsdauer in diesen Einrichtungen ist häufig lang und dadurch erfolgt über die Zeit bereits eine erste Integration in das soziale Umfeld, dies betrifft insbesondere die Kinder. Eine kleine Größe der Einrichtung macht es wahrscheinlicher, auch in nicht allzu großer Entfernung eine neue und dauerhafte Wohnung finden zu können. Eine

ähnliche Größenbegrenzung ist auch für neue Unterkünfte mit der Perspektive Wohnen (UPW) sinnvoll und notwendig.

- Die Verteilung der Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk muss möglichst ausgewogen sein, so dass keine Region infrastrukturell überfordert wird. Die Sozialraumplanung ist bei der Errichtung einer neuen Unterkunft für Geflüchtete, wie z.B. in Duvenstedt, an die sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.
- Der geförderte Wohnraum muss regelmäßig im Hinblick auf dauerhaften Leerstand über ein Monitoring kontrolliert werden, um dem aktuell hohen Neubedarf gerecht zu werden.
- Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Bildung. Das Hamburger System mit Basis- und Internationalen Vorbereitungsklassen ist gut gedacht, kommt aber an vielen Schulen an seine Grenzen. Wir fordern von der Bezirksverwaltung, dass sie das in ihrem Einflussbereich mögliche tut, die schulischen Integrationsstrukturen zu fördern und aufrechtzuerhalten. Denn Schülerinnen und Schüler können erst dann sinnvoll eine Regelklasse besuchen, wenn sie über ausreichend Sprachkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen.
- Die Unterstützung durch bezirkliche Anstrengungen muss nicht zuletzt bei den Ehrenamtlichen ansetzen, wo sie tatsächlich benötigt wird. In einem Dialog mit ihnen, die Migranten bei ihrem Integrationsprozess begleiten, sollen gemeinsam die bestehenden Angebote erhalten und ggf. erweitert werden. In ihnen werden Kultur und Regeln ebenso vermittelt wie Sicherheit im Umgang mit Behörden und Verwaltung.
- Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sollen stets sinnvolle und gezielte Förderung bewirken, statt eine Mittelverteilung nach dem Gießkannenprinzip vorzunehmen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, die bezirklichen Sozialraumbeschreibungen zu aktualisieren und die Fördermaßnahmen zielgruppenspezifisch zu verwenden.
- Durch stärkere Teilhabe von Migranten am sozialen Leben in ihrem Quartier wird eine Integration befördert. Entscheidend ist dabei der Grad der aktiven Teilhabe an den gesellschaftlichen Aktivitäten in ihrem Umfeld. Gesellschaftliche Teilhabe und Zugehörigkeit hängen nicht davon ab, wo jemand herkommt, sondern wo jemand hinmöchte.
- Die personelle Ausstattung und die Organisation des Fachbereichs Ausländerangelegenheiten in Wandsbek, insbesondere die Erreichbarkeit, muss an den steigenden Bedarf angepasst werden.

## Kulturelles Angebot in Wandsbek ausweiten

Im Vergleich zu anderen Bezirken der Stadt Hamburg ist das kulturelle Angebot im Bezirk Wandsbek begrenzt und Einrichtungen wie Museen, Theater, Ausstellungsräume oder anderweitige kulturelle Institutionen sind im Bezirk auf wenige Angebote beschränkt. Die FDP setzt sich dafür ein, das kulturelle Angebot im Bezirk Wandsbek zu fördern, um ein ähnliches Angebot wie in anderen Hamburger Bezirken der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Die Freien Demokraten setzen sich für eine Stärkung der regionalen kulturellen Bildung ein. Das kulturelle (Vermittlungs-)Angebot darf sich nicht nur auf Kinder und Jugendliche beschränken, sondern gilt für Menschen aller Altersgruppen und mit ganz unterschiedlichen Lebenshintergründen.

Kultur braucht Raum. Sie ist nicht denkbar ohne die Verbindung von Kulturschaffenden und Kulturnutzenden und entsprechenden Begegnungsstätten. Kultur-Raum für die Förderung des kulturellen Lebens und Austausches in Wandsbek ist unterentwickelt und braucht Erweiterung.



Vor diesem Hintergrund fordert die FDP Wandsbek Folgendes:

- Das vorhandene Potential an nutzbaren Räumen in Wandsbek muss erhoben und für die Tauglichkeit als Facette im Konzept Mehrzweckeinrichtung geprüft werden. Vergleichbare Einrichtungen - wie z.B. das Kulturschloss Wandsbek, das BraKuLa oder das Sasel-Haus - müssen auch in anderen Teilen des Bezirkes eingerichtet werden. Sie ermöglichen das sinnvolle Zusammenspiel von Kultur und Bildung und erleichtern den neu Hinzugezogenen das Ankommen. Eine Weiterentwicklung der institutionellen Förderung ist unumgänglich. Die Pläne, im ehemaligen Karstadt-Gebäude ein Theater zu integrieren, ist ein unterstützungswertes und beispielgebendes Konzept.
- Im Zuge der Erhebung und Tauglichkeitsprüfung von Mehrzweckeinrichtungen sollte eine Prüfung der Möglichkeit der kreativen Zwischennutzung leerstehender Flächen stattfinden.

Das Ziel dieser Zwischennutzung sollte sein, für Kulturschaffende und (Jung-)Unternehmer ein niederschwelliges Angebot zur Errichtung von Ateliers, Galerien oder Ausstellungsräumen, aber auch Pop-Up-Stores und Co-Working-Spaces zu ermöglichen, wobei die Förderwürdigkeit durch den Bezirk entsprechend geprüft werden sollte.

Durch die Nutzung dieser Flächen kann Leerstand vermieden und hierdurch das Quartier aufgewertet werden. Dabei bietet dieses Konzept eine Begegnungsstätte von Menschen mit verschiedenster Herkunft und Interessen und eine Vernetzung von Kultur und Wirtschaft im Bezirk.

Durch die Darstellung des Angebotes als Experimentierfläche für Kreative als auch Jungunternehmer, stellt dieses Konzept eine indirekte Förderung von Selbständigen dar, da Risiken und Hürden, die bei einer Neugründung durch die notwendige längerfristige Anmietung von Gewerbeflächen entstehen können, entfallen würden. Hierdurch könnte dieses Konzept ebenfalls einen positiven Effekt auf den Bezirk als Wirtschaftsstandort entfalten.

- Die Nutzung von Parks als Outdoor-Kinos, analog zum Angebot von Open-Air-Kinos in anderen Hamburger Bezirken, soll geprüft werden. Dabei werden in den Sommermonaten die Rasenflächen in den Abendstunden für den Aufenthalt der Zuschauer des Kinos genutzt und entsprechende Leinwände und Projektoren aufgestellt. Hierdurch wird das kulturelle Abendangebot erweitert.
- Insgesamt muss die bezirkliche Kultur entschiedener gefördert werden. Sie muss zudem leichter sichtbar und einfacher nutzbar werden. Bestehende Einrichtungen des Bezirks sowie private Initiativen müssen vernetzt und in attraktive Angebote für die Bürger verwoben werden. Sie müssen analog und online für alle Bevölkerungskreise auffindbar und nutzbar sein.

## Sicherheit für Bürger in jedem Alter erhöhen

Für einen lebenswerten Bezirk Wandsbek sind Sicherheit und Ordnung wesentlich für ein friedliches Miteinander. Dabei legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Sicherheit im öffentlichen Raum: Auf Straßen und Plätzen, in den Stadtteilzentren und an den Mobilitätshotspots, wie beispielsweise den Schnellbahnstationen und Bahnhöfen im Bezirk, sollen Anwohner, Passanten, Gewerbetreibende und Touristen jederzeit sicher sein. Hierzu wollen wir in den Stadtteilen vor Ort geeignete Maßnahmen umsetzen, die neben der Kriminalitätsbekämpfung insbesondere der Prävention dienen sollen und dabei das subjektive Sicherheitsempfinden in den Vordergrund stellen. In diesem Zusammenhang sprechen wir uns für folgende Maßnahmen aus:

- Stärkere Polizeipräsenz an Kriminalitätsschwerpunkte, insbesondere auch in den Abend- und Nachtstunden

- Wiedereinführung des bezirklichen Ordnungsdienstes, der vor Ort für Sicherheit und Sauberkeit, beispielsweise in öffentlichen Parkanlagen und auf den Stadtteilplätzen, sorgen soll.
- Ausweitung des Anwendungsbereichs der am Hamburger Hauptbahnhof eingesetzten Notruf-App „SafeNow“ zur Absendung eines „stillen Alarms“ an Sicherheitsdienste von Deutscher Bahn, Hochbahn und der Polizei an Schnellbahnhaltestellen in Wandsbek, bspw. am U-Bahnhof Farmsen, der zu den gefährlichsten in der Stadt zählt.
- Reduzierung von Angsträumen, u.a. durch die Aufwertung von Straßenunterführungen durch bessere Beleuchtung und künstlerische Gestaltung der Wände. Dazu gehört auch dem öffentlichen Trinken an den U/S-Bahn Stationen, wie z.B. Wandsbek Markt und Wandsbeker Chaussee, Einhalt zu gebieten.
- Bessere Beleuchtung von Straßen und Wegen und regelmäßiger Rückschnitt von Straßenbegleitgrün, das die Einsehbarkeit von - insbesondere im Schülerverkehr - genutzten Fuß- und Radwegen beeinträchtigt
- Förderung von Kooperationen mit örtlichen Gewerbetreibenden sowie örtlichen Bürgervereinen und anderen geeigneten Institutionen zur intensiveren Pflege und Gestaltung des Erscheinungsbildes des öffentlichen Raums durch u.a. verbesserte Grünraumpflege und Entfernung von Müll und wilden Graffiti

Zur besseren Koordination der einzelnen Maßnahmen im Bezirk setzen wir uns für die Schaffung eines Dezernats Ordnung und Bevölkerungsschutz ein, das u.a. diese Aufgaben haben soll:

- Einrichtung eines zentralen Beschwerdemanagements, das innerhalb kurzer Zeit verbindliche Rückmeldungen zu Anfragen und Hinweisen von Bürgerinnen und Bürgern gibt. Dabei sollen bestehende Plattformen wie der Melde-Michel integriert werden.
- Übernahme der Aufgaben der unteren Straßenverkehrsbehörde und Überwachung des ruhenden Verkehrs.
- Entwicklung und Evaluation von Konzepten zur Minderung der Auswirkungen von Unwetterereignissen, wie beispielsweise Starkregen und Überflutungen
- Analyse des örtlichen Bevölkerungsschutzbedarfes vor dem Hintergrund neuer sicherheitspolitischer Anforderungen und Ableitung von geeigneten Handlungsempfehlungen für die Bezirksverwaltung und die Freie und Hansestadt Hamburg

Die Arbeit dieses Dezernats soll durch einen neu zu schaffenden bezirklichen Ausschuss Ordnung und Bevölkerungsschutz begleitet werden. Gekoppelt an diesen Ausschuss wird ein bezirkliches Präventionsgremium eingerichtet, in dem sich alle relevanten Akteure austauschen, Maßnahmen abstimmen und persönliche Bekanntschaften knüpfen. Sicherheit darf nicht zum Spielball von Kompetenzgerangel werden.

## Drogenpolitik

Die Zahl der Drogentoten in Hamburg betrug im Jahr 2022 96 Menschen, dies ist eine Steigerung um 26 % im Vergleich zum Vorjahr. Gerade Bereiche wie der Hauptbahnhof/Besenbinderhof, Holstenstraße oder Reeperbahn sind bekannt für Suchterkrankte. Doch solche Bereiche gibt es auch im Bezirk Wandsbek, wie beispielsweise im Bereich der Wandsbeker Chaussee.

Die FDP Wandsbek setzt sich für eine Verbesserung der Situation der Betroffenen sowie aller anderen Menschen ein und fordert deshalb für den Bezirk Wandsbek folgendes:

- Eine frühere Suchtprävention an Schulen: Wir fordern die Bezirksverwaltung auf, in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde dafür zu sorgen, dass schon im Jugendalter die Gefahren des Konsums von Drogen vermittelt wird.
- Eine bessere Betreuung für Suchterkrankte: Es soll eine mobile Drogenhilfeeinrichtung im Bezirk eingerichtet werden, bei dem die Erkrankten die Möglichkeit etwaiger Entzugs- und Rehabilitierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Außerdem soll in dieser oder ähnlichen Einrichtungen medizinischer Art die Möglichkeit gegeben sein, dass Suchterkrankte unter Beaufsichtigung von medizinischem Personal sich selbst eine Dosis verabreichen können. Hierdurch erhalten die Menschen indirekten Zugang zu medizinischer Versorgung sowie zu sauberen Equipment. Durch die Mobilität sollen „Hotspots“ vermieden werden.
- Spezielle Entsorgungsmöglichkeiten für Equipment: Es sollen an „Hotspots“ spezielle Spritzenentsorgungseimer geben, in dem zum Konsum notwendiges Equipment sicher entsorgt werden kann, sodass sich niemand drittes dran verletzen kann.
- Eine erhöhte Polizeipräsenz um „Hotspots“: Hierdurch soll das Sicherheitsgefühl aller Bürger erhöht werden.

## Bekämpfung der Obdachlosigkeit mit "Housing First"

Die Obdachlosigkeit in Hamburg nimmt kontinuierlich zu, auch in unserem Bezirk Hamburg-Wandsbek sind immer mehr Menschen davon betroffen. Als FDP wollen wir das nicht hinnehmen. Ziel der Bundesregierung ist es, die Obdachlosigkeit bis 2030 zu überwinden. Dazu wollen wir auch in unserem Bezirk einen Beitrag leisten.

Das Konzept „Housing First“ steht dabei für uns im Mittelpunkt. Die Idee: Obdachlose erhalten schnell und unbürokratisch ein Dach über dem Kopf. Fast immer ist dies der erste und wichtigste Schritt zurück in ein selbst bestimmtes Leben.

„Housing First“ wird bereits in mehreren Ländern und auch einzelnen deutschen Städten erfolgreich angewendet. Bereits vor über 30 Jahren wurde es New York City eingeführt und hat sich seitdem in Ländern wie Kanada, den Niederlanden, Finnland und Frankreich bewährt. Hier wurden Erfolgsraten von über 90 Prozent erzielt.

„Housing First“ ist eine schnelle Hilfe für Betroffene und gleichzeitig ein effizientes Programm. In Frankreich wurde festgestellt, dass dadurch pro Person und Jahr bis zu 15.000 Euro an Kosten eingespart werden.

Trotz dieser vielversprechenden Erfahrungen hat Hamburg bisher nur 30 Wohnungen für das "Housing First"-Programm ausgeschrieben: Und das bei rund 3.000 obdachlosen Menschen in der Stadt. Wir fordern deshalb ein verstärktes Engagement der Freien und Hansestadt und des Bezirks bei der Bekämpfung der Obdachlosigkeit. Es ist notwendig, dass wir die Anzahl der ausgeschriebenen Wohnungen deutlich erhöhen, um möglichst vielen obdachlosen Menschen die Chance auf ein eigenes Zuhause zu geben. Darüber hinaus wollen wir, dass bei öffentlichen Bauvorhaben eine bestimmte Anzahl an Wohneinheiten für „Housing First“ reserviert wird.

Begleitet werden soll dies durch Hilfsangebote, um die soziale Integration zu erleichtern und obdachlosen Menschen einen Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu öffnen.

## Natur und Umwelt in Wandsbek erhalten

### Dach- und Fassadenbegrünung

Dach- und Fassadenbegrünung ist mehr als eine optische Aufwertung des Stadtbilds. Sie ist ein wirksames Mittel gegen das Insektensterben in der Stadt. Die Pflanzen speichern Regenwasser und geben

es bei trockenem Wetter wieder ab. Es werden Hitze durch Verdunstung gemildert, Regenmengen besser aufgenommen und durch Wasserrückhaltung die Auswirkungen von Starkregen verzögert. Die Dächer von Schulen, Sporthallen und anderen öffentlichen Gebäuden sind größtenteils ungenutzt. Wir fordern eine Überprüfung aller Dächer öffentlicher Gebäude im Hinblick auf die Frage, ob sie für Dachbegrünung geeignet sind und wie teuer eine Begrünung jeweils ist. Fassadenbegrünung kann im Einzelfall eine sinnvolle Ergänzung sein, wenn es bautechnisch und vom Betreuungsaufwand machbar ist. Denn sie verbessert Mikroklima und Luft, schützt die Räume vor Hitze und Kälte und ist selbst wiederum Lebensraum für Kleintiere.

Eine durch Rechtsverordnung gestützte, flächendeckende Begrünung der Außenwände baulicher Anlagen wie es in § 85 Abs. 9 HBauO (neu) gelten soll, lehnen wir jedoch ab. Dies gilt vor allem bei Wohngebäuden, deren Wohnungen im 1. Förderweg (Sozialwohnungen) gefördert/errichtet werden bzw. wurden. Hierdurch würden die ohnehin sozial benachteiligten Mieter aufgrund des Pflegeaufwands mit zusätzlichen Kosten in ihren jeweiligen Betriebskostenabrechnungen belastet.

Die FDP Wandsbek fordert, das bestehende Programm des Senats zur Dachbegrünung im Jahr 2024 zu evaluieren. Bei positiver Bewertung der Strategie sprechen wir uns dafür aus, weitere Maßnahmen zur Begrünung öffentlicher Gebäude im Bezirk Wandsbek in den Jahren 2024 – 2029 mit Hochdruck zu verfolgen. Dabei sollen jedoch Maßnahmen aus den Handlungsschwerpunkten „Fördern“ und „Dialog“ grundsätzlich Vorrang vor Maßnahmen aus dem Handlungsschwerpunkt „Fordern“ erhalten. Die FDP Wandsbek spricht sich für eine weitere Reduzierung der Niederschlagswassergebühr bei Gründächern und einen Flächenansatz von 0 % aus.

### Altbau-Optimierung – Energetische Quartierlösungen bevorzugen

Der regulatorische Rahmen in der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden fokussiert sich auf einzelne Gebäude. Ziel soll und muss es sein, diese durch die baulichen Maßnahmen auf annähernd heutigen Primärenergieverbrauchs-Standard zu bringen. Fossile Energieträger dominieren die Gegenwart und die Vergangenheit. Zukünftig ist es erforderlich, eine dekarbonisierte Energieversorgung zu erreichen.

Die FDP Wandsbek tritt für eine engere Verzahnung zwischen Energie- und Bauleitplanung ein. Klimaneutrale Energiesysteme basieren zu einem großen Teil auf erneuerbaren Energien, die sich durch ein hohes Maß an Dezentralität auszeichnen. Zur Erreichung der Klimaziele halten wir die Nutzung der Solarpotentiale, die sich auf den Wandsbeker Dächern ergeben, für erforderlich. Des Weiteren soll das Bezirksamt mit gutem Beispiel vorangehen und das Solarpotential an allen öffentlichen Gebäuden in Wandsbek prüfen. Dabei soll auch verstärkt auf die Nutzung von Fassadenmodulen eingegangen werden, sofern sich bestimmte Dächer besonders zur Begrünung eignen.

Die FDP Wandsbek fordert daher eine Vereinfachung und Entschlackung des Baurechts und des regulatorischen Rahmens, insbesondere bei der energetischen Sanierung bestehender Gebäude. Hier soll z.B. verstärkt darauf hingearbeitet werden, dass nicht nur eine quartiersbezogene Wärmeversorgung möglich ist, sondern die Nutzung von Stromsystemen mit lokaler Erzeugung zur Eigenversorgung auch auf Quartiersebene ohne bürokratische und regulatorische Hemmnisse möglich wird.

### Landschafts- und Naturschutzgebiete erhalten

Wandsbek ist in Hamburg der Bezirk mit dem größten Anteil an Landschafts- und Naturschutzgebieten. Er kann in besonderem Maße einen Beitrag zur Klima- und Umweltentlastung Hamburgs beitragen. Diese Gebiete schließen meist an vergleichbare Grünflächen in Schleswig-Holstein an und schaffen Kaltluftschneisen in die Stadt hinein. Bei der zunehmenden Hitze-Belastung der Stadt ist dies auch ein gesundheitlich relevanter Aspekt. Diese Flächen müssen daher nicht nur erhalten und geschützt, sondern auch durch Anschluss an weitere Grünflächen in der Stadtmitte weiterentwickelt werden.

Die FDP Wandsbek begrüßt insofern Maßnahmen, die bestehenden Landschaftsschutzgebiete (LSG) und Naturschutzgebiete (NSG) zu erhalten und als solche zu pflegen. LSG und NSG im städtischen Umfeld können sich nicht allein aus sich heraus gesund entfalten. Die Kultur und Pflege dieser Grünflächen erfordert daher fachgerechte Unterstützung, die – wie dies bereits bei einigen Naturschutzgebieten erfolgt – auch durch Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen erfolgen kann. Hierfür sind, wo nicht schon etabliert, passende Strukturen zu entwickeln und zu nutzen, wie zum Beispiel die Schaffung einer Stelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

Hamburg hat durch seine festen Grenzen und eine wachsende Bevölkerung dringenden Bedarf nach Sicherheitsfestlegungen, damit die für eine gesunde Stadt wichtigen Kerngrünbereiche nicht umgewidmet werden. Die FDP Wandsbek lehnt Bebauungen in Naturschutzgebieten strikt ab. Dazu gehört auch der dauerhafte Verzicht auf Wind- und Solarkraftanlagen.

### Flächenver- und -entsiegelung

Aus Sicht der FDP Wandsbek ist die Nutzung immer neuer Flächen für Wirtschaft, Verkehr und Wohnen nicht nachhaltig. Das Bauen auf der „grünen Wiese“ macht es der Stadtplanung und Architekten zwar einfach, schadet aber aus den unterschiedlichsten Gründen langfristig Fauna und Flora und damit den Menschen.

Die FDP Wandsbek fordert die Bezirksverwaltung auf, darauf hinzuwirken, dass das „Sanierungsprogramm Hamburger Plätze“ des Senats auch verstärkt die Entsiegelung bzw. den Rückbau wasserundurchlässiger Flächen in den Blick nimmt.

### Erhalt der Moore und Fließgewässer im Bezirk Wandsbek

Die Bedeutung der Moore für den Naturschutz und als CO<sub>2</sub>-Senke ist in den vergangenen Jahren immer deutlicher geworden. Der Bezirk Wandsbek verfügt in Hamburg über die größte Anzahl an Mooren in geschützten Gebieten, vom Duvenstedter Brook über das Stellmoorer Tunneltal bis zum Wittmoor, die z.T. auch in Nachbarbezirken oder in Schleswig-Holstein liegen. Diese sind geschützt, aber dennoch immer wieder bedroht durch Bau- und andere Vorhaben.

Die FDP Wandsbek will diese Flächen schützen und wo erforderlich renaturieren und ggf. auch ausbauen. Denn sie sind ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Vielfalt von Tier- und Pflanzenwelt. Renaturierte Moorflächen sind langfristig von baulichen Veränderungen, die einen negativen Einfluss auf die Treibhausgasbilanz der Moore haben, auszunehmen. Hierfür ist ein bezirks- und länderübergreifender Planungsansatz wichtig. Das darf aber wiederum nicht dazu dienen, auf die Maßnahmen zu verzichten, die im Bezirk aus eigener Kraft getan werden können.

Intakte Fließgewässer, einschließlich der Teiche und kleinen Seen, sind komplexe, sehr artenreiche Ökosysteme. Sie beherbergen vielfältige Pflanzen- und Tiergemeinschaften und stellen eine wichtige Lebensgrundlage dar. Die in den vergangenen Jahren begonnenen Maßnahmen zur Renaturierung der Uferzonen und zum Bau von Fischtreppe von Alster und Wandse/Eilbek müssen fortgeführt bzw. abgeschlossen werden. Zukünftig müssen auch die kleineren Nebenflüsse (Ammersbek, Saselbek, Rahlau, Berner Au etc.) betrachtet werden und – soweit möglich und nicht im Widerspruch zu bestehenden Eigentumsrechten – in ihren natürlichen Gewässerlauf zurückversetzt werden. Dabei sind, in ausreichender Entfernung von Siedlungen, auch Überflutungsflächen vorzusehen, um Überschwemmungen flussabwärts vorzubeugen.

### Hochwasserschutz / Starkregen / Trockenheit

In Folge des Klimawandels haben die Menschen in Wandsbek immer häufiger mit Starkregeneignissen zu kämpfen, die in vielen Stadtteilen bzw. Wohngebieten zu massiven Überschwemmungen führen. Die dafür vorgesehenen Regensiele oder Gräben, die das Wasser in Vorfluter (z.B. Bäche, Flüsse,

Seen) lenken sollen, bewältigen die Regenwassermengen bei Starkregenereignissen aus verschiedensten Gründen nicht und es kommt zu Überflutungen privater und öffentlicher Grundstücke.

Die FDP Wandsbek setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

- Systematische Pflege der Gräben zum besseren Schutz der Bevölkerung, u.a. durch Rückschnitt der Bepflanzung und Befreiung von altem Gehölz.
- Weitere Entsiegelung von Flächen, beispielsweise bei Neubau von Parkplätzen mit wasser-durchlässigen Oberflächen.
- Bei Neuplanungen oder Grundinstandsetzungen von Straßen soll eine wassersensible Straßenraumgestaltung, zum Beispiel durch verstärktes Anlegen von Rinnen und Mulden oder bessere Versickerungsmöglichkeiten berücksichtigt werden.
- Bei bestehenden Straßen in Gebieten, die wie bspw. die Berner Au besonders von Starkregenereignissen und Überflutungen betroffen sind, soll geprüft werden, wie kurzfristige, bauliche Maßnahmen an der Straße zu einer Verbesserung der Situation führen können.

## Artenschutz und Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek

Insbesondere die im Bezirk Wandsbek stark gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten gilt es auch außerhalb von heute bestehenden Landschafts- und Naturschutzgebieten nachhaltig zu schützen. Den Freien Demokraten ist bewusst, dass einmal hier verschwundene Arten häufig nicht mehr zurückkehren. Dem Verschwinden und Aussterben von heimischen Tier- und Pflanzenarten muss daher aktiv begegnet werden. Dabei sind erforderlichenfalls Kompromisse bei der Nutzung von einzelnen Flächen durch den Menschen zu prüfen. Dies kann beispielsweise an Naturschutzgebiete unmittelbar angrenzende Flächen betreffen. Gleichwohl kann im individuellen Einzelfall auch die schonende und verträgliche räumliche Umsiedelung von Arten bei Flächennutzungskonflikten mit dem Menschen eine Lösung darstellen. Im Idealfall lassen sich Artenschutz und die Schaffung von Naherholungsflächen für den Menschen miteinander vereinen, wie beispielsweise durch das Anlegen von Blüh- und Streuobstwiesen.

Die FDP Wandsbek setzt sich ausdrücklich für den Schutz gefährdeter und stark gefährdeter heimischer Arten im Bezirk ein, die im Rahmen der Roten Liste für den räumlichen Geltungsbereich der Freien und Hansestadt Hamburg erfasst werden. Die bestehenden roten Listen sind dabei teilweise nicht mehr auf einem aktuellen Stand. So wird beispielsweise durch die Verwaltung noch immer auf eine „Artenschutzprogramm Rote Liste der Großschmetterlinge in Hamburg“ verwiesen, das zwar 1989 veröffentlicht wurde, jedoch auf einem noch älteren Datenstand, aus dem November 1983, basiert. Der Schutz der Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek erfordert die volle Aufmerksamkeit der heutigen Gesellschaft und aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen.

Zum Schutz der Artenvielfalt und zur Bewahrung von gefährdeten, stark gefährdeten und vor Ort vom Aussterben bedrohten Arten fordert die FDP Wandsbek:

- Aufstellung einer Roten Liste der im Bezirk Wandsbek heimischen Tier- und Pflanzenarten auf Grundlage einer vertiefenden, aktuellen wissenschaftlichen Untersuchung, einschließlich der Durchführung einer Gefährdungsanalyse zu u.a. der jeweiligen aktuellen Bestandssituation, den langfristigen Bestandstrends, den kurzfristigen Bestandstrends und der Darstellung von Risikofaktoren.
- Erstellung und finanzielle Absicherung eines Schutzkonzeptes mit konkreten Handlungsmaßnahmen für stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten im Bezirk Wandsbek.
- Schaffung bzw. Revitalisierung von Grünkorridoren zwischen bestehenden Landschafts- und Naturschutzgebieten.

- Einrichtung und fortlaufende Pflege von jeweils zehn neuen Blühwiesen und Streuobstwiesen im Bezirk Wandsbek, unter Einbeziehung von regionalen Initiativen und Institutionen in den einzelnen Stadtteilen.
- Aufstellen von Wildbienen-Nisthilfen nach dem Vorbild des sogenannten Wildbienenhotels im Botanischen Sondergarten Wandsbek an weiteren Standorten im Bezirk.
- Ausbringen von geeigneten Kunsthöhlen für Fledermäuse bei Quartiermangel in bestehenden Waldflächen.
- Schaffung von Ufergehölzen und Gräben zur Sicherung von Rückzugsräumen für Fischotter und weiteren entlang der Bäche und Flüsse im Bezirk heimischen Tierarten.
- Punktuelle Abschrägung von Bordsteinkanten in Gewässernähe sowie Schaffung und Pflege von permanenten Schutz- und Leiteinrichtungen zur Reduzierung der Aufenthaltsdauer von Amphibien auf für sie lebensgefährlichen Straßen.

Darüber hinaus setzt sich die FDP Wandsbek für die Wiederansiedelung der seit 2004 in Hamburg als ausgestorben geltenden Europäischen Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* im Norden des Wohldorfer Waldes und entlang der Ammersbek ein.

### Park- und Grünflächen / Urban Gardening

Park- und Grünflächen dienen nicht nur der Erholung der Bürgerinnen und Bürger und der biologischen Vielfalt in unserer Stadt, sondern sie sind als Zellen der „Grünen Lunge“ Hamburgs zu verstehen. Insofern müssen sie über den jeweiligen Standort hinaus als Teil eines größeren Grüne-Lunge-Netzwerkes betrachtet werden und entsprechende Aufgaben übernehmen. Dazu gehört die Facette „Schwammstadt“ genauso wie die Facette „Erholungsgebiet“, der „Schattenaspekt“ genauso wie der „Gesundheitsaspekt“. Nicht zuletzt in Verbindung mit sportlicher Betätigung übernehmen die Park- und Grünanlagen eine bedeutende Rolle im sozialen Miteinander der Bevölkerung und für das gesunde Leben in einer sich verdichtenden Stadt.

Für die FDP Wandsbek leiten sich hieraus eine Reihe von Forderungen ab:

- Die Gestaltung von Park- und Grünflächen muss grundsätzlich den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucher ausreichend Rechnung tragen.
- Bei der Einrichtung oder Umgestaltung von Park- und Grünflächen müssen Starkregensammelflächen, Versickerungsmöglichkeiten und andere Aspekte einer „Schwammstadt“ berücksichtigt werden.
- In den Park- und Grünflächen müssen ausreichend Sitzbänke, Spielplätze, Spazierwege, Liegewiesen, Grillbereiche, Toiletten und Abfallbehälter vorgesehen werden, damit diese ihrer Funktion als Erholungsgebiet gerecht werden können.
- Bei steigender Hitze im Sommer wird es in den kommenden Jahrzehnten immer wichtiger, dass die Park- und Grünflächen über viele Schattenbereiche in den Bereichen verfügen müssen, in denen sich die Besucher aufhalten: Bänke unter alten Bäumen, natürliche oder künstliche Überdachungen über Spielplatzbereichen etc.
- Öffentliche Anlagen in den Parkflächen – vor allem die Toiletten – müssen besonders regelmäßig gereinigt werden.

Urban Gardening ist als bürgerschaftliches Engagement für Ausbau, Erhalt und Pflege des Stadtgrüns zu verstehen. Hier bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, die in unterschiedlicher Trägerschaft gestaltet und begleitet sein können. Solche Angebote verstärken die Identifikation der Bürger mit „Natur in der Stadt“, wecken Interesse und Verantwortung für Umwelt, Naturschutz und Klima und

schaffen für die Betreuer ein Stück Lebensfreude. Die FDP Wandsbek begrüßt und unterstützt diese sinnvollen und nachhaltigen Maßnahmen zur Verbesserung von Natur, Umwelt und Klima – und damit auch Bemühungen, bisher unterentwickeltes Grün in der Stadt zu neuer Relevanz weiterzuentwickeln. Die FDP Wandsbek erwartet, dass die Verwaltung diese Initiativen durch wohlwollendes Handeln begleitet.

## Stadtreinigung

Für die Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen ist in einer immer dichter besiedelten Stadt eine Vergrößerung der Anzahl an Abfallbehältern ebenso notwendig wie deren regelmäßige Leerung. Die Recyclinghöfe im Stadtgebiet sollen den Bürgerinnen und Bürgern bewusster werden als Anlaufstellen für größere Mengen Müll oder Sondermüll-Materialien. Hierzu sollte es Informationsblätter zu den Angeboten im Einzugsbereich geben, die beispielsweise am Schwarzen Brett in Wohnanlagen angebracht werden sollten. Hierbei ist zu prüfen, wie der Annahmeprozess in den Abendstunden und an Samstagen beschleunigt werden kann.

## Lichtverschmutzung

Unabhängig von der aktuellen Energieknappheit hat sich die Nachtbeleuchtung durch ihre in den letzten Jahrzehnten zunehmende Intensität und Verbreitung als problematisch herausgestellt. Viele Tiere, auch die in der Stadt lebenden, werden hierdurch in ihrem Biorhythmus massiv gestört, ohne sich diesem Einfluss entziehen zu können.

Deshalb fordert die FDP Wandsbek:

- Einführung von intelligenten Beleuchtungssystemen mit Bewegungssensoren auf dafür geeigneten Fußwegen.
- Auf- und Ausbau von Lichtmanagementsystemen zur Beleuchtungssteuerung.
- Reduzierung oder Abschaltung der Beleuchtung von Gebäuden und Brücken ab 23 Uhr, wo dies unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten möglich ist.

## Lärmschutz

Insbesondere entlang der bestehenden Hauptverkehrsstraßen und entlang der durch Wandsbek führenden Eisenbahnstrecken sowie im Einzugsbereich des Hamburger Flughafens kommt es zu Schallbelastungen, die auf die Umwelt und die Menschen in Wandsbek störend, belastend oder gar gesundheitsschädigend wirken können. Der Lärmschutz konnte in den vergangenen Jahrzehnten in Hamburg bereits signifikant verbessert werden. Bei weiteren Lärmschutzmaßnahmen gilt es jeweils die berechtigten Interessen der anliegenden Bewohner und die Erfordernisse der Wirtschaft in Einklang zu bringen.

Vor diesem Hintergrund spricht sich die FDP Wandsbek für folgende Maßnahmen aus:

- Die bestehenden Maßnahmen zum Schutz vor Fluglärm, insbesondere in den Einflugschneisen des Hamburger Flughafens, haben sich bewährt. Die bestehenden Nachtflugbeschränkungen im Zeitraum von 23 bis 6 Uhr sind beizubehalten. Der Hamburger Flughafen soll in Abstimmung mit den Fluggesellschaften ein Konzept vorlegen, wie die Anzahl an weiterhin im Zeitraum von 23 bis 24 Uhr zulässigen Landungen von verspäteten Linien- und regelmäßigen Pauschalreiseflügen reduziert werden kann. Für Katastrophen- medizinische Hilfsleistungs-, Rettungs- und dringenden polizeiliche Einsatzflüge muss der Flughafen jedoch weiterhin für Flüge mit entsprechender Einzelausnahmegenehmigung auch nachts geöffnet bleiben.



- Im Zusammenhang mit der Errichtung der festen Fehmarnbeltquerung ist mit einer Zunahme des Güterverkehrs auf der durch Wandsbek führenden Eisenbahnstrecke Hamburg – Lübeck zu rechnen. Durch einen Ausbau der Verbindung Lübeck – Büchen – Lüneburg kann ein Teil des Güterverkehrs an Wandsbek vorbeigeführt werden. Forderungen nach einem gänzlichen Verbot von Güterzügen über die bestehende, durch Wandsbek führende Eisenbahnstrecke sind jedoch weder mit geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen, noch berücksichtigen sie die erhebliche Bedeutung des umweltfreundlichen Verkehrsträgers Schiene für den für Hamburg wichtigen Seehafenhinterlandverkehr. Lärmschutz entlang der im Zuge des Baus der S-Bahn-Linie 4 auszubauenden Eisenbahnstrecke Hamburg – Lübeck ist auf dem Gebiet des Bezirks Wandsbek durch Lärmschutzwände und den Einbau von Schallschutzfenstern sowie Schalldämmlüftern zu erreichen. Neu errichtete Schallschutzwände sollen dabei abschnittsweise geordnet durch Graffiti-Künstler gestaltet werden können, um einer Verunstaltung durch wilde Graffitis ohne erkennbaren künstlerischen Wert entgegenzuwirken.
- Ein nächtliches Tempo 30 auf einzelnen Abschnitten von Hauptverkehrsstraßen lehnt die FDP Wandsbek ab, denn die damit erreichte Lärminderung ist minimal. Auf der anderen Seite führt sie jedoch zur Verlagerung von Verkehrsströmen. Stattdessen ist eine Reduzierung des Straßenverkehrslärms durch eine bessere Instandhaltung der Straßen, d.h. insbesondere die zeitnahe Beseitigung von Schlaglöchern und Spurrillen, zu erreichen. Einer abschnittswisen Verwendung von sogenanntem Flüsterasphalt auf besonders lärmbelasteten Straßenabschnitten steht die FDP Wandsbek auch unter Berücksichtigung des höheren Instandhaltungsaufwands aufgeschlossen gegenüber.

### Klimawandel / Forschung zum Klimawandel

Um die konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf Hamburg und die Wirkung von Anpassungs- bzw. Schutzmaßnahmen zu untersuchen, baut die Stadt Hamburg momentan ein Klimafolgen-Monitoren über so genannte IMPACT-Indikatoren auf. Die FDP Wandsbek setzt sich für eine stärkere Vernetzung der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft mit den Bezirksämtern und den Bezirksversammlungen ein. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Klimaanpassungsmaßnahmen müssen koordinierter und schneller auch in den Bezirken in konkrete Politik umgesetzt werden können.

## Haushaltsrecht der Bezirke modernisieren

Die FDP Wandsbek ist der Meinung, dass der Freiraum der Bezirke im Haushaltsrecht erweitert werden soll. Wir Freie Demokraten setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung bezirklicher Aufgaben ein. Die Verantwortung für die Aufgabenwahrnehmung und die Finanzierung bezirklicher Maßnahmen gehören in die Hand der Bezirksamtsleitungen. Im Rahmen der vom Senat festgelegten Eckwerte des Haushaltsplans sollen die Bezirke bei der Aufstellung ihrer Haushaltspläne weitgehende Gestaltungsfreiheit erhalten, um eigene Schwerpunkte neben der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben zu bilden. Die Bezirksversammlungen sollen auf diese Weise mehr Entscheidungsfreiheit bei der Aufstellung und Durchführung der bezirklichen Haushaltspläne erhalten.

Deshalb fordert die FDP Wandsbek:

- Die für die Aufgabenwahrnehmung erforderlichen Haushaltsmittel sollen direkt in den bezirklichen Einzelplänen veranschlagt werden. Soweit darüber hinaus Zuweisungen aus den Einzelplänen der Fachbehörden an die Bezirke erforderlich sind, sollen die damit verbundenen Eingriffsregelungen sowie die Begrenzung von Deckungsfähigkeiten und Übertragbarkeiten weitgehend aufgehoben werden.
- Auch für die Bezirkshaushalte muss das Bestellerprinzip gelten. Für jede neue an die Bezirke übertragene Aufgabe muss der Finanzrahmen entsprechend ausgeweitet werden.
- Die bestehenden Aufgaben sowie die Organisation der Bezirksverwaltung und des Zentralamtes in der Finanzbehörde muss kritisch hinterfragt werden. Unser Ziel ist es, die Bezirksverwaltung von nicht notwendigen Aufgaben und Bürokratie zu entlasten und eine effiziente Kostenkontrolle zu gewährleisten.
- Um die Entschuldung der Stadt, die für uns eine hohe Priorität hat, voranzubringen, muss der Weg einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung weitergehen. Wir verstehen die Schuldenbremse als Bremse für Ausgaben, die über die verfügbaren Haushaltsmittel hinausgehen. Das bedeutet, dass notwendige Mehrausgaben bei sonstigen Ausgaben durch Einsparungen an anderer Stelle finanziert werden müssen.